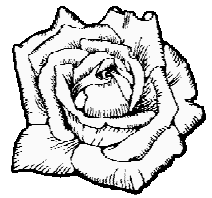


The "Melancard"



A Tourist's Guide
to Enigma

Tally~Ho! Nummer XVI



GREETINGS,



GENTRY OF FOLLOW!

Als wir uns auf dem letzten Fest über das Jubiläums-Follow unterhalten haben, waren wir uns relativ schnell darüber einig, dass wir keine Fotos von uns dort sehen wollen. Auch keine Grabrede oder Liste all der tollen Dinge, die wir geleistet haben oder noch schlimmer: eine Enzyklopädie.

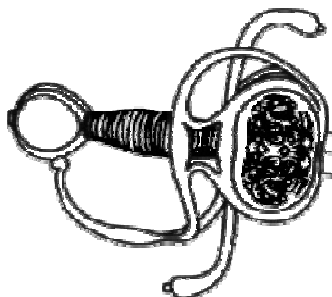
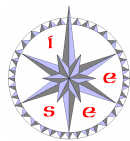
Wir wollen alles – aber nicht langweilen. Es sollte das drin stehen, was Greenland ausmacht: Es soll Spaß machen, Alkohol und gutes Essen enthalten, gemütlich soll es sein, schön anzuschauen, das Phantastische darf nicht fehlen, Flair und Stil muss es ausstrahlen - Alles kein Problem.

Jeder, der dazu in der Lage war, hat etwas beigetragen, und wir sind stolz, heute das Produkt unserer geballten Schaffenskraft der geneigten Leserschaft von Follow (Hallo, Ihr Beiden!) präsentieren zu können.

The Imperial Society of Enigma for
Exploration proudly presents:

THE MELANCARD

A Tourist's Guide to Enigma.



I am not a number!

I am a free page!

Bevor wir aber in medias res gehen, möchte ich mich als Redakteur, Lord und Werkelsklave bei all denjenigen bedanken, die mitgeholfen haben, dieses epochale Machwerk zu formen:

Cserni für den Grundstock,
Fleischi für die Skizzen,
Tanja für den Kaffee
Sir Tenniel für seine Alice
Margery Sharp für die Rescuers
Mark Twain für den „Tramp Abroad“
Doré und Coleridge für den Mariner
Schiller für seine Schnapsnase
Shakespeare für seine Komödien
& der RSC für deren Verhackstückung
Dumas' Ghostwriter für die Musketiere
und allen Lesern für ihre Langmut

DANKE

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch
der Clan von Greenland, als da wären:

Alaisdair of Kerrynholme
Melancard of Fosfeur
Montesquieu of Castalonié
Luke of Ethelwayne
Cato of Enigma

IMPRESSUM

ViSdP für dieses
Machwerk zeichnet:

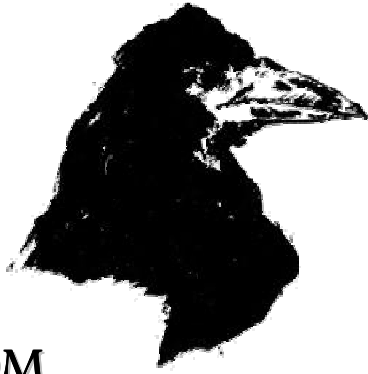
Norbert Weiser
Birkenstr. 13
65428 Rüsselsheim
cato@magira.de



„Einer für Alle &
nichts für ungut ...“



The Melancard: "Enigma"



BOREDOM

„I am bored, bored, bored!“

„Natürlich, mein Herr, und das liegt nur daran, dass es keine Aufgaben mehr gibt, die Euren Talenten angemessen sind.“

„A little sarcasm won't hurt, eh?“

„Nun, eigentlich wollte ich mich nicht mit Sarkasmus bescheiden, aber eine plumpe Beleidigung ist mir einfach nicht schnell genug eingefallen.“

„Hey, I am surely not responsible for your avian love troubles. Frankly, I am not happy about your attitude. I have known you to be a responsible, caring and tolerant raven. Yet nowadays I have a real hard time to desist from calling an avian friend ... bitchy.“

„Mag sein, dass ich Schwierigkeiten mit meinem Freund habe und deshalb etwas gereizt bin, das ändert aber nichts daran, dass Ihr genug unerledigte Aufgaben habt. Also, wenn Ihr alle Vorhaben abschließen möchtet, ist Euch sicher monatelang nicht langweilig.“

„Oh, did I neglect some magira-shattering events I should have attended or should I have told Manuel to bring along more and tastier grain?“

„Der Aufzug, der Bericht an den Emperor, Teleportationsübungen mit Eurem Sohn, das Wandgemälde...“

„Hrmpf, all right, I have to admit, from your point of view I have not enough time to be bored.“

„Das Wandgemälde... ist klar, Ihr habt kein Talent für Malerei, aber der

Bericht, die Schilderung, wie Greenland von Besuchern gesehen wird..., das könntet Ihr doch schon längst erledigt haben.“

„I will only write down, what I personally know and not mere hearsay! And, to be honest, I have never visited most of the places that comprise Greenland.“

„Weil Ihr nur dorthin bampfen könnt, wo Ihr schon einmal wart, richtig?“

„Yes, of course, and whatever else my powers may be, I surely cannot fly. – Wait! Pray, tell me, what is the cause of your love-trouble again?“

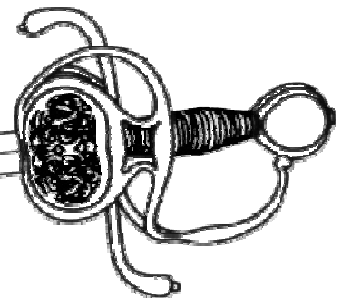
„Mein Herr, ich glaube nicht, dass mein Liebesleben etwas mit Euren Aufgaben zu tun hat ...“

„Perhaps – but I think, we can work something out.“

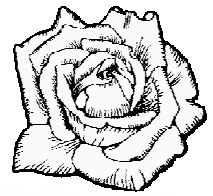
Wie ich mich erinnere, hatte mir meine Rabe vor ein paar Tagen erzählt, ihr Liebhaber, ein Albatros von hervorragender Herkunft, trinke zu viel, weil es mit seinem Flugtransportunternehmen in letzter Zeit nicht mehr so richtig läuft. Durch die militärischen Vorfälle in der gesamten Yddia waren die Kleintiere, deren Reiselust die Grundlage seines Unternehmens bildete, stark verunsichert und blieben lieber in ihren Bauten und Höhlen, als sich der Gefahr auszusetzen, in einem Wimabkigulasch oder einem Taraifondue zu enden.

„I will hire Albatros-Airtransport. He shall transport me to all the places upon which I have never yet laid my eyes and which nevertheless I have to write about.“

„Äh, natürlich, sicher doch! Valery, ist ein zwar ein echtes Prachtexemplar: groß, kräftig und unglaublich ausdauernd ... aber alles hat Grenzen. Er ist in der Lage, jemand zu tragen der dreimal so groß und zehnmal so schwer ist wie er selbst, mein Herr.“



Tally~Ho! Nummer XVI



Albatros-Airtransport hat Ratten, Mäuse, vielleicht Igel oder Wiesel als Kunden - aber keine menschengroßen Wesen."

Ich schrumpfe proportional auf eine Größe von ungefähr anderthalb hands und versuche, beeindruckend auszu-sehen.

"So! Do you think that will work?"

"Ich wusste nicht, dass Ihr das könnt, Ihr habt das noch nie ..."

"If someone does not deign to do something, it does not mean that someone cannot do it."



AND SO IT BEGINS ...

Große Worte, CC, große Worte ... So sitze ich also jetzt hier in einer geflochtenen, zugigen Gondel am Hals eines riesigen - zumindest erscheint er mir jetzt so - und etwas torkelnden Albatrosses.

"Maschter Scherni, wollt Ihr diesche Tour möglichscht schnell, oder möglichscht genuschvoll erleben? Isch kenne da ein paar Orte ..."

"Thank you, but it is of utmost importance, that my observations are neither filtered nor corrupted by personal delights."

"Natürlisch, Ihr seid der Scheff."

Na, Danke aber auch.

TOPAZ

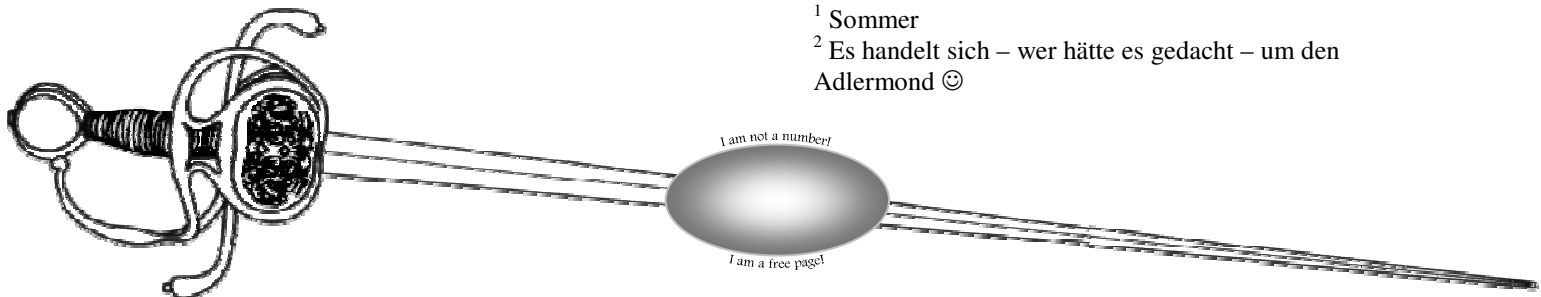


JUWEL OF THE NOR

„Zierde des Nor“ - irgendwie sehe ich das anders. Ich war schon oft in Topaz, es ist schließlich nur wenige Wegstunden von meinem Domizil entfernt. Im Summit¹ ist Topaz eigentlich eine nette, geschäftige Stadt, viel Handwerk, Handel, Verarbeitung und Verkauf von Nahrungsmitteln - das macht meine Besuche dort recht vergnüglich. Aber jetzt, zu Beginn des Eagles², wo alle Angst vor der Kälte haben und heizen, als wollten sie die Temperaturen meiner Heimat erzeugen, ist die Stadt dreckig, stickig und grau. An manchen Tagen, wenn der Wind ungünstig steht und die kalten Winde von Nor auf die warme Inlandluft treffen, hüllt die Stadt sich oft binnen unglaublich kurzer Zeit in ein gelblich-graues Amalgam aus Nebel und Kaminrauch, in dem man

¹ Sommer

² Es handelt sich - wer hätte es gedacht - um den Adlermond ☺





The Melancard: "Enigma"

die Hand nicht mehr vor Augen sehen kann. Aber wer will das schon – uns bot der berüchtigte Topazer Nebel jedenfalls die ideale Gelegenheit, unbeobachtet in der Mitte der Stadt nahe des Forums zu landen und mich wieder auf meine Normgröße zu bringen, ohne neugierige Fragen beantworten zu müssen.

Es ist seltsam: zwar kann man in dem Nebel kaum noch etwas erkennen, dafür schärft er aber andere Sinne. Wir hatten jedenfalls keinerlei Probleme, den Fischmarkt anzufliegen. Eine weitere mir auffallende Merkwürdigkeit war, dass ich auf der großen Market Road fast nur Rüden der Folk³, oder wie sie auch immer bezeichnet werden mögen, antraf. Bei den Folk gibt es ja angeblich viel mehr Weibchen als Männchen, dennoch sehe ich hier nur Männer. Eigentlich ist es ja nicht meine Art, meine Neugier auf so plumpe Art zu stillen, - but I am a man on a mission!

“Excuse me, Mesire, howcome the female of your species do not visit this extraordinary outlet of indispensable goods?”

“Ourr⁴ beautiful and carring wives, doughterrers and motherrers arre expecting us to taikie ourr shaire of worrk, gentil lainderr. Aind so we take the raither unplaisaint parrt of traiding nessessaire aitemss forrr the household in this aixtraorrdinairry bad smelling parrt of an alrraidy stinking city.”

“Thank you, for letting me partake of the secrets of folkish social life, and why it works so well, as everybody is inclined to tell.”

“Checks and balainces it is, nothing else.” Ein anderer Folkmann gesellt sich zu uns.

³ Eine der fünf Bevölkerungsgruppen von Greenland – man könnte sie kurz als „Hundemenschen“ beschreiben.

⁴ Die sprechen alle so.

“If you Landerrrs werrn’t so inept in the arrt of lovemaiking, ourr womenfolk, pairdn the pun, would be in a farr strrongerr position. But so, we maikie them happy, keep them satisfaid, and taikie only the chorres, the wifeyss absoloutly won’t do.”

“Aind besaides - the fog gaives a tremendous thirrst – if you taikie moi meaning”.

“Is that so, gentle Folk? And is there a remedy for that ailment at hand?” Dachte ich mir doch, dass nicht nur altruistische Beweggründe hinter diesem immensen Überhang männlichen Geschlechtes in schlechtem Wetter stecken.

„Why, Punch, as a matterr of courrse, the faimous Topazer Punch! Follow me!”

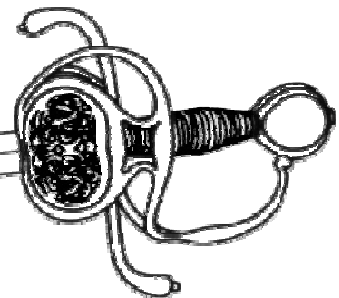
„And less trrouble drinking it, than at home, good sirre. What you Landerrrz always tend to forrgette, when you think about ourr marriages is the simple fact, that each new wifes meanez another motherr in law ... and, Oi am sad to say, they tend to have opinions, they do!”

“About Punch, morrez the pittyy.”

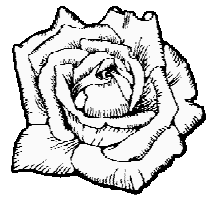
“Yes!”

Aber noch bevor ich im Schlepptau meiner beiden Fremdenführer den sicheren Hafen eines Speakeasy erreichen kann, muss ich mich durch einen gewagten Sprung zur Seite in letzter Sekunde vor dem Überrollt-Werden retten. Auch die Folk entgehen nur knapp diesem Schicksal. Eine große, klobige Selbstbewegungskarre, gelenkt von einem panisch klickenden Hiver⁵, rollt schnaufend im Nebel an uns vorbei. Bizarrerweise ist er vollgeladen mit Kohle, dem Material, mit dem er selbst betrieben wird. Ich hoffe, dass das Ding mehr trans-

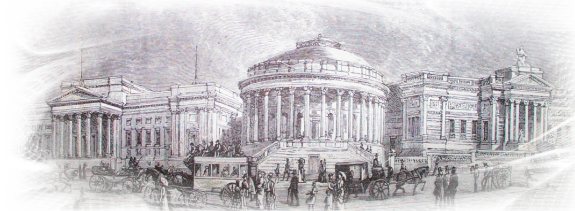
⁵ Wenn irgend jemand in Greenland technikverliebt ist, dann sind es diese großen Ameisen.



Tally~Ho! Nummer XVI



portieren kann, als nur seinen eigenen Treibstoff, sonst wäre diese neue Erfindung ziemlich sinnlos. Andererseits, in schwierigem Gelände verwenden Transporttiere auch den größten Teil ihrer Kapazität für die eigene Versorgung. Ein Sachverhalt, der zum Beispiel einen Kriegszug in die Wüste zu einem unmöglichen Vorhaben werden lässt, wie mir ein Militär-Theoretiker, der in den White-Halls hier in Topaz ausgebildet wurde, unlängst schlüssig bewiesen hat. Scheint sich aber noch nicht zu den Esranern herumgesprochen zu haben, sonst wäre es da friedlicher. Aber meine Gedanken wandern schon wieder.



Eigentlich sollte ich hier wohl vor allen Dingen die hochedlen White Halls schildern, jenen Born der Weisheit und Tempel des Wissens, aus dem schon etliche der geistigen Größen Enigmas entsprungen sind, wie zum Beispiel der allseits gefürchtete T.B. Gibbet⁶. Andererseits denke ich mir aber, dass dies nun wirklich keinen Fremden interessiert und nach nur mittelkurzem Nachdenken komme ich zu der Überzeugung, dass es für den Fremdenverkehr und meine Leber wesentlich nützlicher ist, wenn ich mich um die Kneipen- und Studentenszene kümmerge.

⁶ Fragen Sie nicht. Nur so viel: Eigentlich heißt der gute Mann Tobinian of Gibbet. Seine Freunde nannten ihn Tibby – alle anderen total bekloppt.

All dieses trockene Wissen macht Durst.

“I thank thee, good gentlesfolk – after this most unsavoury encounter I think I will partake in your remedy most heartily – the first round is on me!”



Nach einer sehr anstrengenden Nacht im berühmten „Bangerman“⁷ von Topaz, die mich an die Grenzen meiner Auffassungsgabe führte, erlaube ich mir also die drei folgenden Wissensschätze aus dem norlichen Topaz dem werten Leser zu übereignen:

Zuallererst einmal hätten wir hier das Grundrezept für das topazer Allheilmitel gegen kaltes Wetter: den Punch. Es lautet:

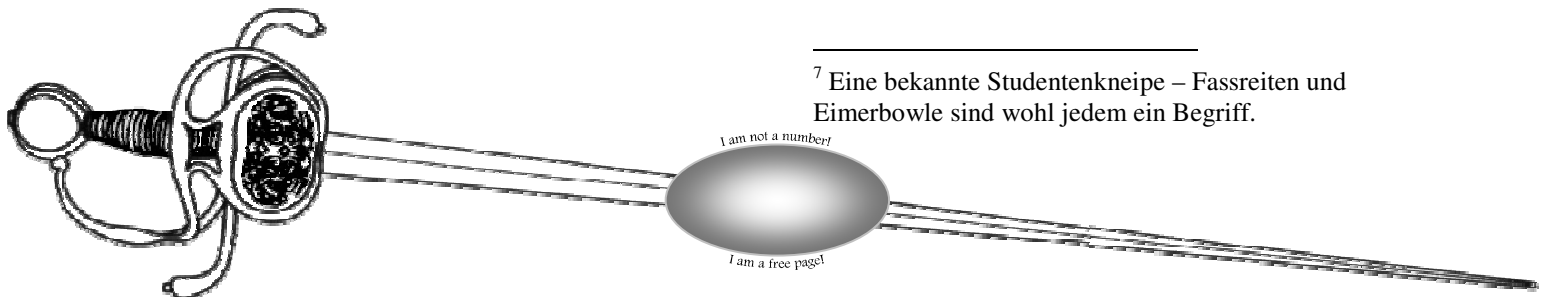
**„HEIßES WASSER,
ZUCKER,
ZITRONENSAFT
UND RUM.“**

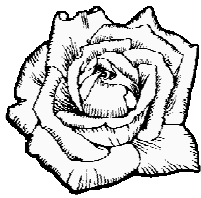
Keinesfalls ist es mit dem sehr ähnlichen Grogrezept zu verwechseln – das ist ein gänzlich anderes Getränk.

**„RUM MUSS,
ZUCKER DARF,
WASSER KANN.“**

Dann wäre da die wahrhaft schillernde Ode eines Studiosus aus Clanthon an dieses hervorragende Getränk, dessen Bekanntschaft zu machen ich die Ehre in dieser Nacht hatte:

⁷ Eine bekannte Studentenkneipe – Fassreiten und Eimerbowle sind wohl jedem ein Begriff.





The Melancard: "Enigma"

PUNCHSONG

*Vier Elemente,
Innig gesellt,
Bilden das Leben,
Bauen die Welt.
Presst der Zitrone
Saftigen Stern!
Herb ist des Lebens
Innerster Kern.
Jetzt mit des Zuckers
Linderndem Saft*

*Zähmet die herbe
Brennende Kraft!
Gießet des Wassers
Sprudelnden Schwall!
Wasser umfänget
Ruhig das All.
Tropfen des Geistes
Gießet hinein!
Leben dem Leben
Gibt er allein.*



J. C. Friedrich von S.,
Clanthor

Und als Abschluss zu meinem Bericht aus dem vorwinterlichen Topaz hier noch das Rezept, welches ich nach langen, mühevollen Studien als Krone dieser Schöpfung bezeichnen möchte. Es stammt von meinem bereits fürdem erwähnten Bekannten J. C. aus Clanthor, der sich in den White Halls bemüht, sein Studium Generale zu vollenden – möge es ihm gelingen!

BURNT PUNCH

oder auch, wie er sie zu nennen pflegt, „Feuerzangenbowle“



In einem Kupferkessel wird trockener, schwerer Rotwein mit Gewürznelken, Zimtstangen, Sternanis, Zitronen- und Orangenschalen und -saft erhitzt.

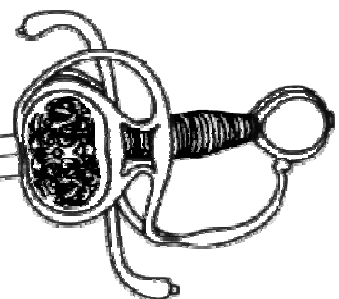
Als Feuerzange wird das gelochte Blech, auf dem der Zuckerhut über dem Topf liegt, bezeichnet. Auf den Zuckerhut träufelt man braunen 70%igen Rum, bis der Zuckerhut vollständig getränkt ist und zündet ihn an. Der Zucker schmilzt, karamellisiert und tropft in den Rotwein, was diesem einen besonderen Geschmack verleiht. Ein üblicher Zuckerhut reicht für vier Flaschen Rotwein, so dass nur darauf geachtet werden muss, dass der brennende Zuckerhut nicht erlischt.



SILVERHILL

„Ihr könnt nicht wirklich wollen, dasch ich da reinfliege, Scheff. Isch bin doch keine Fledermausch.“

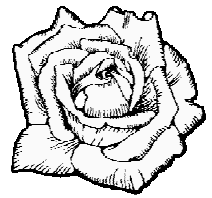
„I really dont see why not – those mines are well lit and quite extensive...“



Prodimin e ton ma I

I am a face bridge

Tally~Ho! Nummer XVI



Wortlos spreizt Valery die Flügel. Ich muss sagen, dass ich dieses Argument nachvollziehen kann.

Eine Flügelspannweite von anderthalb height⁸ ist für Höhlensysteme und Minen einfach etwas unpraktisch.

„Harumph. Wait for me here then. It should not take too long.“

„Kein Problem, Scheff. Ich schetsch es auf die Rechnung.“

„Thank you very much, Valery. Thank you so very much.“

Das also ist Silverhill, eine der größten Hivehomes⁹ in der Gegend. Zwar hatte ich schon früher ein paar Mal mit Abgesandten zu tun – schließlich habe ich ja mein „Landhaus“ von dieser Königin der Hiver erworben – aber direkten Kontakt mit ihr hatte ich noch nie.



Als ich mich den Torwachen näherte, bin ich doch froh darüber, das Hiver so anfällig gegen Magie sind. Die Vorstellung, sich in eine physikalische Auseinandersetzung mit abertausenden von Warden¹⁰ einzulassen, sozusagen

⁸ Zwei Meter

⁹ Die Heimstätte eines Hiver-„Stammes“. Hiver sind eine der fünf Volksgruppen von Enigma – am besten stellt man sie sich einfach als Ameisenmenschen vor

¹⁰ Wächter. Speziell gezüchtete, zwei Meter große Kampfmaschinen. Im Gegensatz zu den etwas kleineren, flinken Norms, deren Aufgabe das Aufbauen ist, ist ihre Spezialität eher das Gegenteil.

natürlichen Vollrüstungsträgern mit vier und nicht nur zwei Waffenhänden ist ... unangenehm.

„Greetings, noble Wardens of the esteemed Hivehome Silverhill. I ...“

„Du riechst komisch.“

Und dabei hat man mir versichert, sie seien total humorlos.

„Well – it's the latest fad from Springhall – they call it a 'touch of brimstone'. Gives me a devilish success with the ladies. If you want the address of the perfumer, I can ...“

„Was willst Du hier?“

„You see, I am your neighbour and I just thought to myself: Why don't you pop over for a visit to the Queen, the most noble Agatha ...“

„Nein.“

Wie unkooperativ.

„Well, maybe there is another high ranking official, like, say, a Seneschal¹¹, whom I could meet?“

„Du stehst nicht auf der Liste ...“

Zeit für etwas Personenkontrolle. Zwar habe ich das schon lange nicht mehr gemacht, aber so etwas verlernt man nie. Ich bewege meine Hände etwas, um den Zauber zu unterstützen und weil es einfach gut aussieht.

„I don't need an appointment!“

Beide Wachen stehen stocksteif da und schwanken etwas hin und her. Bevor ich jedoch ernsthaft an meiner diabolischen Gedankenkontrolle zu zweifeln beginne, spricht mich der eine von ihnen erneut an:

„Warum?“

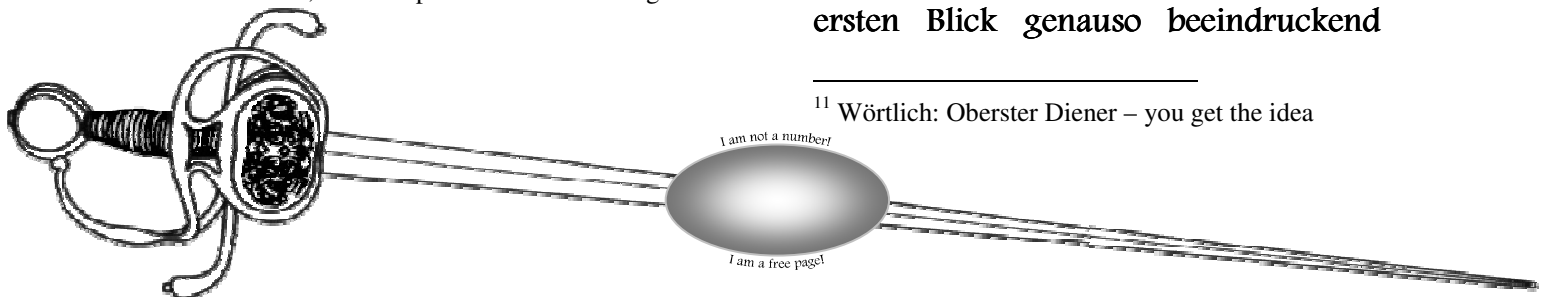
Das ist das Problem mit diesen militärischen Typen: Keine Phantasie.

„Because!“

Aber wenigstens akzeptieren sie entschiedenes Auftreten und sind an sinnlose Vorgehensweisen gewöhnt.

Von innen sieht das Hivehome auf den ersten Blick genauso beeindruckend

¹¹ Wörtlich: Oberster Diener – you get the idea





The Melancard: "Enigma"

aus wie von Außen – nämlich gar nicht. Von Silverhill ist zum Beispiel von außen nur ein Loch in einem kleinen Hügel zu sehen, vor dem zwei Warden stehen – und jede Menge Luftlöcher, die mehr oder minder versteckt die Landschaft verunsichern. Dringt man aber tiefer in den Bau ein, so offenbart sich ein wahres Labyrinth von Gängen und Hallen ... verflixt noch mal aber auch. Ich entschieße mich, die Königin doch nicht auf eigene Faust zu suchen und versuche mal, einen der geschäftig hin und her wieselnden Norms anzusprechen.



„Excuse me, Mesire, could you be so kind to spare me some time?“

„Yo Mann – was’n los – haste dich verirrt?¹²“

Trage ich ein Schild mit mir herum auf dem steht was los ist?

„I seem to be temporarily directionally challenged ...“

„Oh, Mann – ’n Ausländer. Wo ... Du ... wolle?“

Es ist faszinierend. Ich bin mir sicher, dass wir im Grunde genommen beide die gleiche Sprache sprechen. Aber er ... es ... bleiben wir beim er ... gibt

sich offensichtlich Mühe, mir zu helfen. Da ist es ja wohl das mindeste, was ich tun kann, mir auch etwas Mühe zu geben.

„Yo mon – I wanna visit da ol’ Bidy – check her out – know what I mean?“

„Ach du je.“

Er zieht sich etwas zurück, winkt mir freundlich zu, und berät sich mit ein paar Freunden.

Ab und zu blickt einer von Ihnen zu mir herüber, klickt – ich bin mir sicher – freundlich mit den Mandibeln in meine Richtung und senkt dann wieder den Kopf, um sich tuschelnd und mit hektischem Antennengewiggel weiter zu beraten.

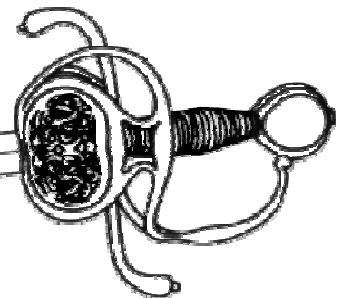
Da es mir nicht so aussieht, als stünde ein Großalarm des Hivehomes bevor, beschließe ich, das Ergebnis einfach abzuwarten.

Nach relativer kurzer Zeit kommt mein Bekannter zurück – ich erkenne ihn an dem wirklich scheußlichen Hut wieder – und winkt mir, ihm zu folgen: „Komm.“

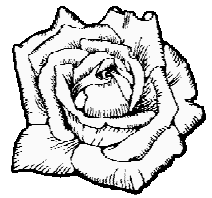
Na ja – ein Anfang ist gemacht. Er führt mich in eine große Halle, die durch mehrere von der Decke hängende Leuchtkugeln erhellt wird. Beeindruckend. Und – das ist das erstaunlichste – es kommt mir so bekannt vor. Wenn man sich mal die ganzen gelb leuchtenden Schriftzeichen an den Wänden wegdenkt und durch blakende Fackeln ersetzt, sowie all die geschäftig hin und her wieselnden Norms durch ein paar watschelnde Zwerge – zack – fertig ist die Binge. Nur dass es hier besser riecht und viel sauberer ist. Liegt wohl daran, dass Hiver nicht schwitzen und dass sie von Ruß auch wenig begeistert sind.

Ich hätte nicht gedacht, wie gemütlich ein paar bunte Seidenvorhänge und Teppiche so eine Halle machen können.

¹² Im Gegensatz zu den Folk, die auf Grund ihrer Kieferknochen das R etwas rollen, haben die Hiver keinerlei Probleme, das Landish korrekt auszusprechen. Theoretisch. Praktisch sprechen einige einen üblen Dialekt.



Tally~Ho! Nummer XVI



Und dann dieser Geruch nach Blumen – wenn ich je rauskriegen sollte, wie sie es schaffen, ihre Wandbehänge wie Frühlingswiesen riechen zu lassen, fällt mir meine Frau bestimmt um den Hals vor Begeisterung.

Ich verliere beinahe den Hut¹³ meines Führers aus den Augen, als ich an einer Spinnerei vorbeikomme – und das ist hier sehr wörtlich zu nehmen. Damit will ich keinesfalls zum Ausdruck bringen, dass hier Geistesgestörte beschäftigt werden. Es sei nur angemerkt, dass es geradezu hypnotisch wirkt, wenn ein richtiger Profi so ein Gewebe herstellt – man kann mit popeligen zwei Händen einfach nicht dieses Tempo erreichen.

Schließlich kommen wir dann doch noch an unserem Bestimmungsort an – dem Stand eines landishen Tuchhändlers.

Nun ja, nicht ganz die Königin, aber gut genug. Ich bedanke mich bei meinem Führer mit einem Bundle¹⁴ – was er ausnahmsweise problemlos zu verstehen scheint. Den Münzdialekt beherrsche ich jedenfalls fehlerlos.

„Yo – ehem – Greetings, Mesire Tom – what a nice and pleasant surprise to meet you here.“

Es ist nicht zu fassen, wie weit so ein Innenausstatter herunkommt.

„Oh – die Freude ist ganz auf meiner Seite, Euer Hochwohlgeboren. Womit kann ich Ihnen dienen?“

Servile, freundliche Attitüde! Das lässt mich darauf schließen, dass ich ihn bei der Anschaffung meiner Gobelins wohl etwas zu gut entlohnt habe.

¹³ Hiver tragen nicht viel Kleidung und verwendet statt dessen zumeist Körperbemalung. Aber Hüte, Hüte sind eine ganz andere Sache und nach Ansicht des Durchschnitts Hivers der größte Beitrag den die Menschen zur Zivilisation geleistet haben.

¹⁴ Eine mittlere Silbermünze.

Merken.

„Splendid of you to ask, Thomas, old chap – you would not happen to know where I can find the Queen?“

„Die Königin? Aber Mesire Melancard, wisst Ihr denn nicht, dass die Königin niemanden empfängt?“



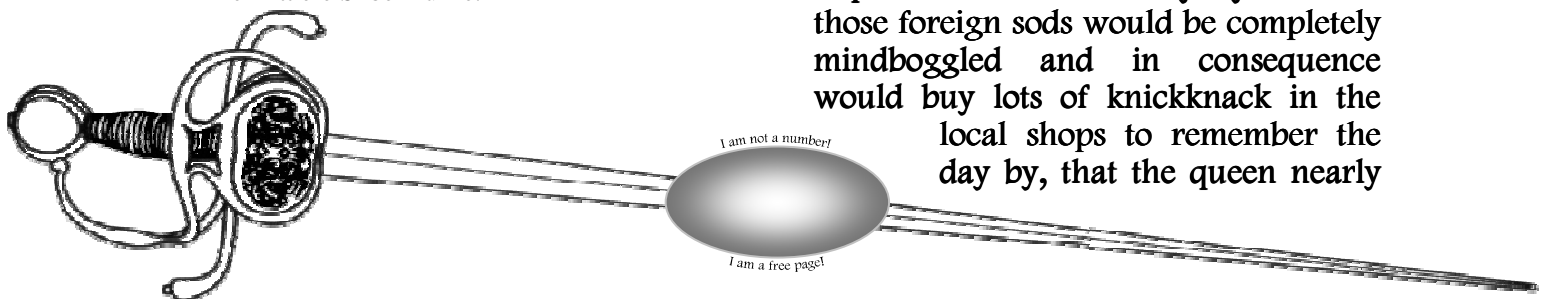
„Impossible! If she would grant no audiences, then there would be no court. And if there is no court – then what’s Royalty good for?“

„Eh ...“

An seiner vollständig verblüfften Mine kann ich erkennen, dass ihn die Erkenntnis wie ein Blitz getroffen hat. Warum muss ich immer erst die Leute auf das Offensichtliche hinweisen?

„... hem, hem. Was für eine außerordentliche ... Bemerkung.“

„That is most inconvenient. You see, I was counting on her to be a most notable point of interest in my Tourist’s Guidebook of Enigma. I had it all pegged down. Flocks of Foreigners would be shepherded down here just for a chance to see her parading by. Once in a while she would appear and wave in their general direction and impress them with her royalty. Thus all those foreign sods would be completely mindboggled and in consequence would buy lots of knickknack in the local shops to remember the day by, that the queen nearly





The Melancard: "Enigma"

waved to them. It would have been a tremendous boost for the local industry and my pockets, I am sure."

Die Wandlungsfähigkeit der menschlichen Physiognomie ist wahrhaft erstaunlich. Während dieser wenigen Sätze machte das Gesicht meines Gegenübers astrophysikalische erstaunliche Wandlungen durch. Ich glaube, nur wenige andere Spezies können so schnell von Neumond auf Sonnenaufgang schalten, wie Geschäftsleute.

„Großartige Idee!“

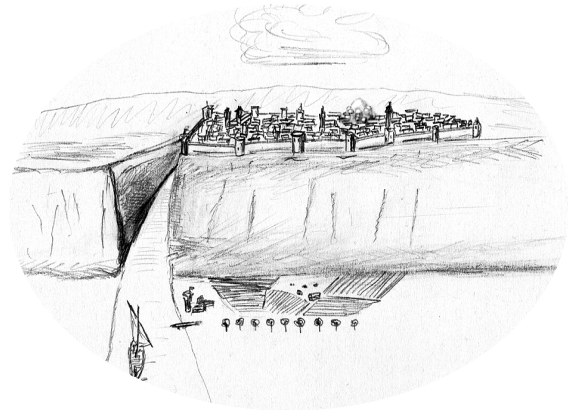
„No – it is a complete disaster. She is a recluse – a completely worthless hermit!“

„Ach was, Mesire. Das mit der Königin mag ja stimmen, aber der Grundgedanke ist famos! Wir veranstalten Besichtigungstouren! Spinnereibesuche für ausländische Gimpel zu total übersteuerten Preisen! Streicheln Sie den Hiver – nur ein Silber! Beweisen Sie Ihren Mut: Trinken Sie vergorene Blattlausmilch fast umsonst!“

„You Special Friend – You special Pricel!“

„Genau!“

Ich bin ein Genie, das hatte ich schon immer vermutet.



SPRINGHALL

„Unter unsch sesehen Schie die Hauptschtadt von Enigma: Schpringhall. Scho benannt nach dem immerwährenden Frühling, der hier scheine Heimat haben scholl. Das Schtadtbild wird – nicht nur ausch der Luft – eindeutig beherrscht von dem groschartigen Kuppelbau, der die Halle des Rates bildet. Etwas weiter im ...“

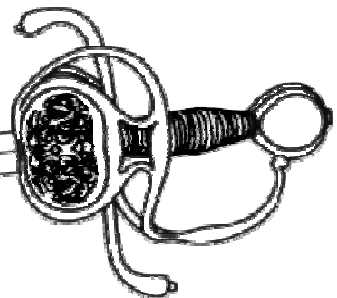
„Just a moment, my dear captain. Let's circle a bit around the dome, please.“

Es war schon immer mein Wunsch, einmal das Zentrum der Macht in meiner neuen Heimat genauer zu betrachten: Die Halle des großen Rates. Ich weiß nicht, warum der Kuppelbaustil als veraltet bezeichnet wird – ich finde ihn imposant. Es mag sein, dass das Theater of Life in Arabesque mit seinen Spitzbögen etwas höher aufragt, aber fünfundzwanzig heights sind auch nicht schlecht.

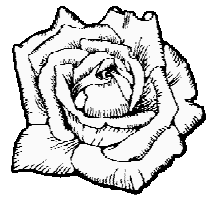
Und erst die Ausdehnung!

Mit ihren sechs kleinen Nachbarkuppeln, auf die sich die Hauptkuppel stützt, sieht die Halle fast schon selbst aus wie ein kleiner Hügel und bildet so etwas wie die organische Fortsetzung der Erhebung, auf der sie steht. Mir scheint, einfach nur zu behaupten, sie würde die Stadt dominieren, ist stark untertrieben.

Dieses Gebäude dominiert das Land.



Tally~Ho! Nummer XVI

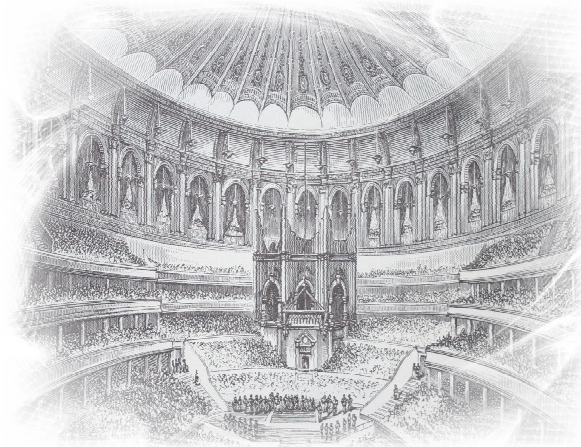


„Let's alight on the top of the dome please. I want to have a look inside.“

„Schischer Scheff. Kein Problem – die Landefläche ischt grosch genug. Wenn Schie bitte dasch Rauchen einschtellen und Schich ruhig verhalten würden...“

Ich weiß wirklich nicht, was diese Bemerkungen soll. Jedes Mal, wenn er zur Landung ansetzt, gibt er diesen Satz von sich. Für was hält er sich – einen Tabakladen? Bald hat er mich so weit, das ich tatsächlich anfangen zu rauchen.

Was auch immer man sonst von Springhall hält – eines muss man zugeben: der Name passt. Selbst jetzt im Fall scheint hier Frühling zu herrschen. Die Stadt liegt wie ein Meer von Ziegelhäusern unter mir und glänzt satt und zufrieden in der Abendsonne. Überall zwitschern Vögel – ich glaube, ein Schwarm Spatzen echauffiert sich gerade über die Landung Valerys.



Aber eigentlich wollte ich ja mal einen Blick auf unsere Regierung werfen. Praktischerweise befindet sich direkt auf dem Zenit der Kuppel ein kleiner Pavillon und in dessen Mitte ein Loch, von dem aus man den großen Saal einsehen kann. Zudem wird durch eine architektonische Meisterleistung der Schall derart weitergeleitet, dass man die Stimme des Redners klar und deutlich vernehmen kann.

Im Moment scheint gerade ein Sprecher der grün-weißen Fraktion das Podium zu erklimmen. Ich höre zu und versuche dem Verlauf seiner Rede zu folgen.

Nach einer Weile gebe ich auf.

Es geht mir wie den Menschen: ich kann Politiker einfach nicht verstehen.

Aber putzig sehen sie schon von hier oben aus. Ich kann den Kaiser verstehen, der solchen Sitzungen nur dann beiwohnt, wenn er muss.

Sollen sie sich doch in ihrer Wichtigkeit suhlen, dann richten sie wenigstens keinen Schaden an – die Arbeit machen eh andere.

Als man diesen Pavillon eingerichtet hat, wird das bestimmt nicht nur für Wartungsarbeiten geschehen sein. Es hat bestimmt viel Arbeit gekostet, den Ohrensessel hier herauf zu schaffen. Hier hat man alles im Blick, ohne selbst wahrgenommen zu werden. Tja, es ist schon wahr, die wenigsten Menschen, die sich für die Spitze des gesellschaftlichen Eisberges halten, halten es für angebracht, nach oben zu schauen. Freundlicherweise hat der letzte Besucher sogar eine Weinkaraffe samt Glas zurückgelassen.

Wahrlich, ein hervorragender Port.

Nanu?

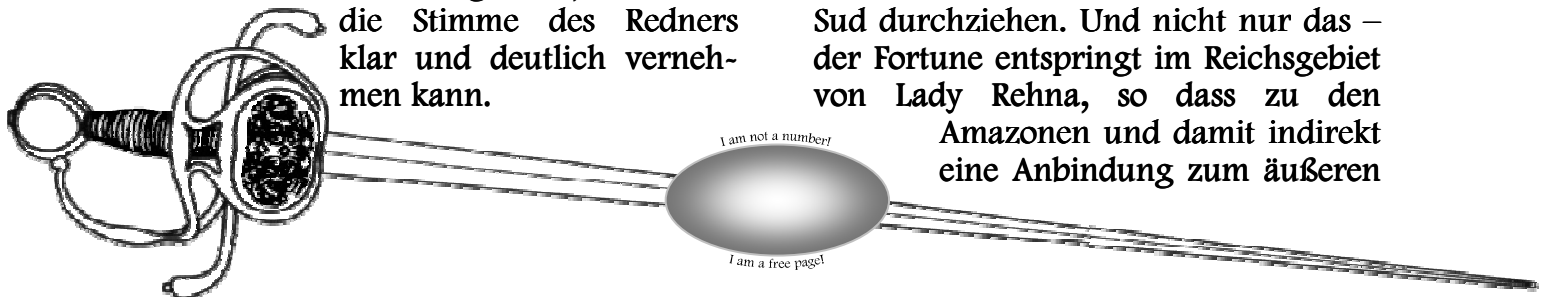
Da liegt ja ein Zettel – mal sehen.

„Do not forget the River!“

Unterschrift: C.

Hm.

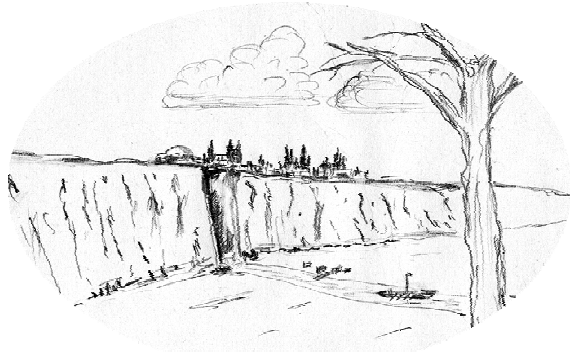
Worauf ich eigentlich schon die ganze Zeit eingehen wollte: Springhall liegt verkehrstechnisch unheimlich günstig, und zwar, am Ufer des River Fortune, kurz bevor sich dieser mit dem Oneiros vereinigt. Diese beiden Flüsse sind fast auf ihrer gesamten Länge schiffbar und bilden die Haupthandelsrouten von Enigma, die das Reich von hoch im Nor bis hin zum Meer der Sirenen im Sud durchziehen. Und nicht nur das – der Fortune entspringt im Reichsgebiet von Lady Rehna, so dass zu den Amazonen und damit indirekt eine Anbindung zum äußeren





The Melancard: "Enigma"

estlichen Küstenbereich der Yddia geschaffen wird. Diese Handelsstrecke ist ein wesentlicher Teil der Est-West Handelsroute, die quer über die gesamte Yddia verläuft, und auf Grund der schnellen Farerschiffe und der idealen Anbindungswege sogar schneller ist, als die Welt zu umfahren. (Zufrieden?)



Wie man obiger Skizze leicht ansieht, liegt Springhall wirklich sprichwörtlich am Rande der Highlands zu den Lowlands.

Zudem: Falls Sie zu Hause ein kostbares Porzellanset aus hauchdünner und trotzdem so gut wie unkaputtbarer weißer Keramik besitzen, so stammt es aller Wahrscheinlichkeit nach von hier.

Das muss jetzt aber reichen.

Eigentlich wollte ich mir noch die Künstlerviertel anschauen und den Wachwechsel, aber irgendwie fühle ich mich hier beobachtet.

Es wird Zeit für einen Ortswechsel.

ARABESQUE

Ich war noch nie hier, bin gespannt, es sollt recht warm und...

“Miau!”

Upps.

Vielleicht sollte ich wieder menschliche Größe zeigen, bevor es zu hässlichen Missverständnissen kommt.

Na eben, so einfach geht das. Und die

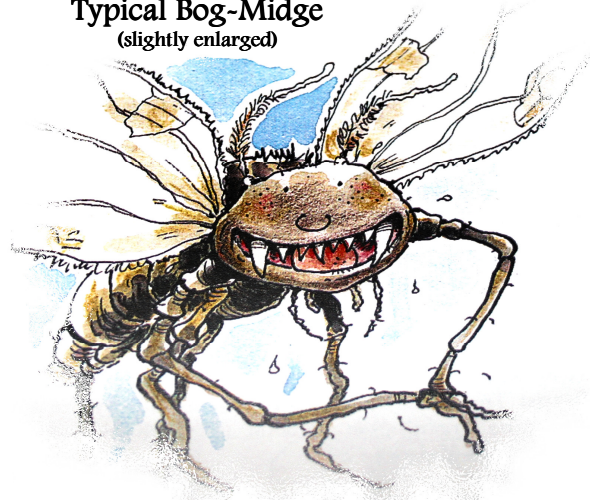
Katze kann davon noch ihren Enkeln was erzählen.

Warm ist es – eine willkommene Abwechslung nach dem eher kühlen Topaz. Eine laue Brise zieht durch den Park und mildert etwas die drückende Schwüle der Luft. Die Gebäude der Stadt sind überraschen bunt - irgendwie hatte ich weiße oder naturbelassene Häuser erwartet, überwiegend aus Holz. Aber hier scheint jedes Haus eine andere Farbe zu haben, oder besser gesagt, eine andere Farbkombination. Der bevorzugte Baustoff ist offensichtlich Ziegelstein.

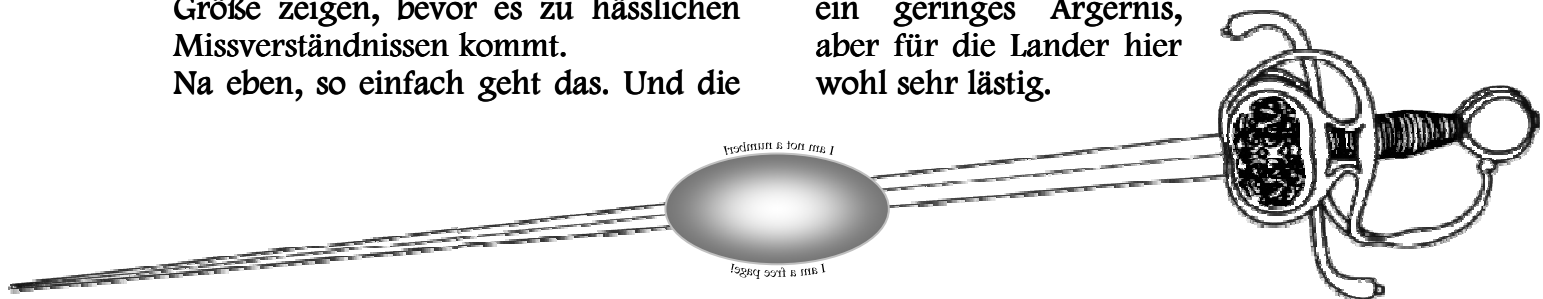
Hübsch, wirklich freundlich.

Der Wind trägt jedoch einen weniger freundlichen Geruch mit sich: Sumpfwasser. Und wo es nach Sumpfwasser riecht, da sticht es auch. Richtig, die ersten Moskitos haben mich schon entdeckt.

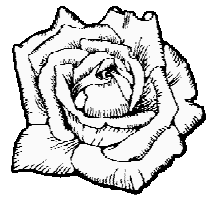
Typical Bog-Midge
(slightly enlarged)



Wenn ich mir die Leute so ansehe, die um mich herumgehen - in weitem Abstand, wie ich bemerken muss - wundert es mich schon, dass niemand so wie ich mit weit ausholenden Bewegungen die unzähligen Insekten erschlägt. Dabei sind die für mich nur ein geringes Ärgernis, aber für die Lander hier wohl sehr lästig.



Tally~Ho! Nummer XVI



Ich hätte vielleicht doch nicht gerade in dieser Jahreszeit meine Tour machen und vorher einen Reiseführer konsultieren sollen. Wobei mir wieder einfällt, warum ich das hier eigentlich mache: Es gibt keinen.

Ich notiere mir: Arabesque NICHT im Fall und nicht im Spring besuchen: Stechmücken!

Durch Nachfragen eruiere ich problemlos, dass es sich bei den von mir bemerkten Exemplaren um die extinguierte Gattung Namens Mistvieh, oder auch kurz „Midge“, handelt. Dem Vernehmen nach soll es in den Sümpfen sogar noch wesentlich größere Mistviecher geben, sogenannte Bloodwitches. Der Beschreibung nach wohl so eine Art blutsaugende Kleinflee mit dem Verstand von aggressivem Knäckebrötchen – jedenfalls zu dieser Jahreszeit. Im Summit stellen sie wohl eher das lokale Schmetterlingsäquivalent dar. Was es nicht alles gibt. Ich flüchte mich vor weiteren Zudringlichkeiten in ein naheliegendes Coffeehouse und bestelle erst einmal die lokalen Spezialitäten, um meine angegriffenen Nerven zu beruhigen. Ziemlich schnell stelle ich mehrere Dinge fest und notiere sie mir:



a) Jambalaya ist nahrhaft und wohlschmeckend – jedenfalls für meine höllisch

vorgebildeten Sinne. Ich hätte einerseits nie gedacht, dass man aus diesen kleinen Krabbelviechern im Meer so etwas wohlschmeckendes zubereiten kann und dass andererseits Menschen so etwas scharfes gerne essen.

b) Cacao einfach nur als Getränk zu bezeichnen, ist Blasphemie – und davon verstehe ich was. Auch wenn man es zugegebenermaßen auch nicht kauen muss habe ich den Verdacht, dass es dick macht – wie fast alles, was Spaß macht. Aber ich glaube, ich werde mir trotzdem ein paar Hektoliter schicken lassen ... zu Studienzwecken.

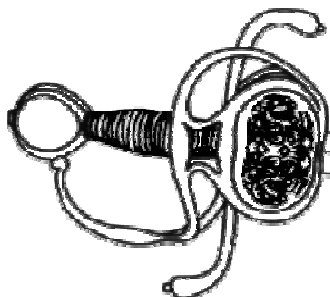
c) Fast alle hier scheinen ein und dasselbe penetrant riechende Parfüm zu benutzen. Ist vielleicht die neueste Mode – sollte meiner Frau etwas davon mitbringen. Ich weiß allerdings nicht, ob sie diesen starken Duft nach Zitrone ... Moment mal.

Nach einem halbstündigen, sehr angenehmen Gespräch mit einem Kapitän der Stadtwache auf unbegrenztem Urlaub – wobei ich zu feinfühlig bin, um nachzufragen, ob dieser Zustand auf eigenem Wunsch oder auf dem der Stadtwache beruht – weiß ich, dass mein Verdacht begründet war.

Nach einem kurzen Besuch in einer Drogerie habe ich für wirklich kleines Geld ein Fläschchen Öl erstanden, dessen Inhaltsstoffe ich nicht kennen möchte, das mich aber von dem beständigen Armwedeln befreit. Ich fühle mich jetzt schon wieder wie ein Mensch – naja, jedenfalls fast – und nach ein paar Stunden nimmt man den Geruch auch eigentlich auch nicht mehr richtig wahr.

Captain Smollet, mein neuer Bekannter, und wie sich herausstellt, auch der Besitzer des Coffee-Houses, hat mich außerdem auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt hingewiesen.

Das Theatre of Life werde ich mir noch ansehen, auch wenn



I am not a number!

I am a free page!



The Melancard: "Enigma"

ich meinen Aufenthalt in Arabesque ob der intensiven Begegnung mit der örtlichen Fauna wohl kürzer halten werde als geplant. Den für diesen Abend angekündigten wohl ortstypischen Beerdigungsumzug mit Blaskapelle werde ich mir allerdings schenken – in meiner Zeit bei der Horde habe ich genügend Tote gesehen.



Eine breite, ziegelgeplasterte Straße führt zu diesem baulichen Wunderwerk hinauf, das mitten in der Stadt auf einem Hügel in den Himmel ragt. Wirklich beeindruckend, was unsere Hiver so fertigbringen. Persönlich kann ich ja mit all diesen hinaufragenden Türmchen, Spitzen und Bögen nicht viel anfangen, deswegen habe ich mir ja auch ein Atriumhaus über das leere Hivehome setzen lassen, aber zum Anschauen ist es schon nett, diese pompöse Kathedrale der assoziativen Künste. Ich habe mir sagen lassen, dass der Innenraum dieses Gebäudes so groß sei, dass problemlos hunderte von Menschen einer Vorstellung beiwohnen könnten. Die Decke sei zudem so hoch, dass dreißig übereinander stehende Männer sie nicht erreichen können. Ich bezweifle allerdings, dass der unterste das aushält. Ich gehe also rein ...

Ich komme wieder raus...

Dazwischen muss ich allerdings ziemlich lange gedanklich abwesend gewesen sein, denn es wird schon dunkel.

Es wird schon dunkel?

Das waren Stunden, die ich inmitten von- ja von was eigentlich? - verbracht habe. Ich fühle mich ein bisschen ... anders.

Ich bin verwirrt.

„Mesire Melancard of Fosfeur?“

Ich bin verwirrter.

“Methinks that depends solely upon the philosophical attitude and identity of him who is asking ...”

Manchmal bin ich aber auch einfach unglaublich schlagfertig.

„Forgive me. I am Giacomo, Jester of Emperors and Emperor of Jesters.“

Als ich noch in Albion war, waren es noch Könige – die Zeiten ändern sich.

„I have awaited your most noble presence here on the behest of ... a certain ... most high placed individual well known to both of us.“

Agenten reden doch irgendwie alle gleich.

„And if I conceded to be the one you are looking for, what would happen then?“

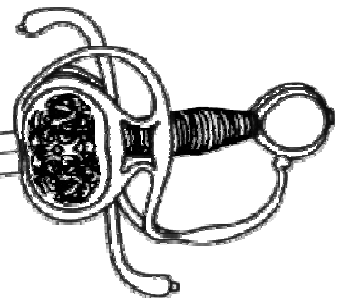
Es kann nie schaden, vorsichtig zu sein.

„In that case I would have Information to share and a Billet for a private Box in the Theatre.“

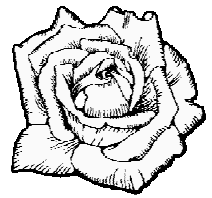
“Well then, I concede and claim your bounty! But pray tell, my good man, how can you be sure that I am he? It would assuredly be most waxing to the one we both do know but are averse to name if your goods were to fall into the wrong hands.“

“Would you think it very likely that I will meet another gentleman fitting your signature in my lifetime again?“

“Well – my stately figure



Tally~Ho! Nummer XVI



and noble bearing distinguishes me from the masses, indubitably. But still ...”

“Most indubitably – but not many use the smell of brimstone as an aftershave...”

Ich muss mich wirklich total vergessen haben ...

„... and fewer still leave fiery footmarks on the pavement.”

Gärendes Exkrement – das ist mir schon lange nicht mehr passiert. Ich korrigiere das sofort und überprüfe sicherheitshalber manuell ob mein Hut noch dort sitzt wo er hingehört und sich nicht noch andere körperliche Merkmale störend bemerkbar gemacht haben.

Jetzt wo ich mir Giacomo genauer ansehe, bemerke ich feinen Angstschweiß und was ich für höfliches Betragen hielt, scheint Furcht zu sein. Nun – schaden kann das nicht.

Er übereicht mir einen verschlossenen Umschlag.

„The Billets, Mesire. For you and one other person. The Box is secured and ... impregnated. Our patron bids you to use the side entrance and enjoy the show.”

Zwei Karten für ein Separee im Theater. Nun ja, da wird der Albatros dran glauben müssen. Ich sehe nicht ein, warum ich mir alleine die Nacht um die Ohren schlagen muss.

„And he bids me to tell you, that this Theatre is a temple of the one God¹⁵ – the only true one in the whole of the

¹⁵ Der Maker, Weltenschaffer, oder wie auch immer man ihn nennen mag. Normalerweise gibt sich der religiöse Greenlander mit ihm nicht ab und sorgt sich eher um die Spirits – die personifizierten Naturmächte, Schutzgeister und ähnlich nützliche Gesellen. Der Maker erscheint einfach viel zu göttlich, als das er sich mit dem täglichen Kleinkram abgeben würde.

land. And he bids me to tell you furthermore to behave yourself accordingly.”

Typisch. Ein ganzes großes Land – ein einziger Tempel – und ich laufe mitten rein.

Es ist aber auch ein bisschen unfair, das Ganze als Theater aufzuziehen.

Andererseits zeugt es natürlich auch von einer durchaus sympatischen Grundeinstellung ...

Leider muss ich gestehen, dass ich, was die sicherlich hohe Kunst des Theaters anbelangt, nicht gerade eine Koryphäe bin. Außerdem bin ich, wenn es schon sein muss, eher auf Tragödien mit Blutvergießen, Mord und Totschlag abonniert. Komödien hingegen, wie zum Beispiel die, die heute Abend gegeben wird, fallen einfach nicht in mein Fach. Ich habe deswegen die Berichterstattung des heutigen Abends ganz in die vertrauenswürdigen Flügel meines Flugkapitäns gelegt.

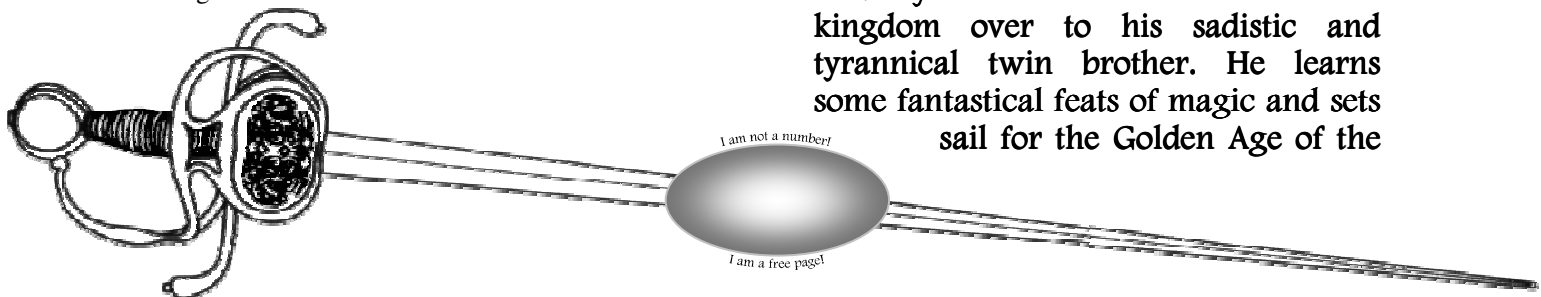
Es folgt deshalb hier die schriftliche Zusammenfassung der Komödie von Valery, dem Albatros. Er bittet den geneigten Leser vorausseilend um ein mildes Urteil des Berichtes, da er weder gewohnheitsmäßiger Theaterkritiker ist, noch zur Tatzeit vollständig nüchtern war. Aus den genannten Gründen könnte die Berichterstattung etwas gelitten haben.

A MIDSUMMERNIGHT'S TEMPEST

or

WHATSOEVER

Act One: A duke swears an oath of celibacy and turns the rule of his kingdom over to his sadistic and tyrannical twin brother. He learns some fantastical feats of magic and sets sail for the Golden Age of the





The Melancard: "Enigma"

Forefathers, along with his daughters, three beautiful and virginal sets of identical twins. While crossing the Siren Sea, the duke's ship is caught in a terrible tempest which, in its fury, casts the duke upon a desert island, along with the loveliest and most virginal of his daughters, who stumbles into a cave where she is molested by a creature who is either a man or a fish or both.



Act Two: The long-lost children of the duke's brother, also coincidentally three sets of identical twins, have just arrived on Devonshire. Though still possessed of an inner nobility, they are ragged, destitute, penniless, flea-infested shadows of the men they once were, and in the utmost extremity, are forced to borrow money from an old Moneylender, who deceives them into putting down their brains as collateral on the loan. Meanwhile, the six brothers fall in love with six Devonshire sisters, three of whom are contentious, sharp-tongued little shrews, while the other three are submissive, airheaded little bimbos.

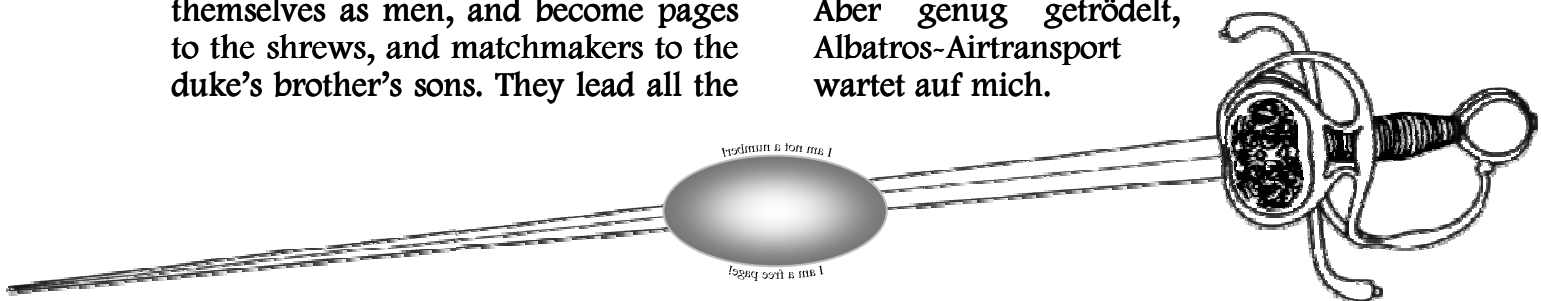
Act Three: The shipwrecked identical daughters of the duke wash up on the shores of Devonshire, disguise themselves as men, and become pages to the shrews, and matchmakers to the duke's brother's sons. They lead all the

lovers in to a nearby forest, where, on a midsummer's night, a bunch of mischievous fairies squeeze the aphroditic juice of a hermaphroditic flower in the shrew's eyes, causing them to fall in love with their own pages, who in turn have fallen in love with the duke's brother's sons, while the 'Queen' of the 'fairies' seduces a jackass, and they all have a lovely bisexual animalistic orgy.

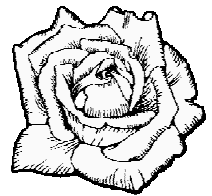
Act Four: The elderly fathers of the Devonshire sisters, finding their daughters missing, dispatch messages to the pages, telling them to kill any man in the vicinity. However unable to find men in the forest, the faithful messengers, in a final, misguided act of loyalty, deliver the messages to each other and kill themselves. Meanwhile, the fish creature and the duke arrive in the forest disguised as Qun, and for no apparent reason, perform a two-man underwater ballet.

Act Five: The duke commands the fairies to right their wrongs! The pages and the bimbos get into a knock-down drag-out fight in the mud. During which the pages' clothes get ripped off, revealing – as I am told – human female genitalia! The duke recognizes his daughters! The duke's brother's sons recognize their uncle! And they all get married and go out to dinner – except for a minor character in the second act who gets eaten by a bear, and the duke's brother's sons who, unable to pay back the old Moneylender, give themselves lobotomies. And then they live happily ever after.

War wohl einen Besuch wert.
Aber genug getrödelt,
Albatros-Airtransport
wartet auf mich.



Tally~Ho! Nummer XVI



THE FOREST OF LOST SONGS

Um die Navigation zu vereinfachen sind wir dem Lauf des Oneiros gefolgt, dessen Hauptaufgabe es meines Erachtens nach zu sein scheint, den intensiven Austausch von Insektenlarven zwischen Arabesque und dem Bog zu ermöglichen. Natürlich findet hier auch der Hauptschiffsverkehr zwischen der Siren Sea und dem Inland statt, aber das interessiert an dieser Stelle nicht weiter.

Danach flogen wir entlang der Küstenlinie gen Sud bis zum riesigen Delta des Greenwater Stroms, der überwiegend schlammig braun ist, und selbst in seinen grünen Phasen nicht wirklich zum Schwimmen, Fischen oder auch nur sich nähern einlädt.

Je weiter flussaufwärts wir fliegen, desto stiller wird mein Albatros.

Seltsam, sonst ist er wirklich gesprächig, witzig und erzählt doch eine ganze Menge Geschichten über Land, Leute und Begebenheiten die wir in luftiger Höhe passieren.

“Äh, Scheff, alscho, wenn wir dann unschere Runden gedreht haben, wie scholls dann weitergehen?”

“What do you mean: circling around? I have to visit the Forest of Lost Songs. And I surely will also enter the Lost

City... if it be more than myth and lore.”

“Beschuchen, scho ... wie dort landen und herumlaufen...?”

“Yes, sure, I do not assume, that a bird's view will give me the full impression of such a grandiose part of Greenland, do you?”

“Nein, aber der Blick vom Boden ausch könnte für mich auf einem Brat-schpisch enden, und für Euch, naja, Ihr bampft dann einfach weg...”

“I understand. Well, you do not have to take such risks, I could never bear the complaints of our ravenous friend. Well, fly on, I will leave you at the appropriate time.”

Mehrere Glasses¹⁶ später – Flugzeit, nicht etwa Konsumation meines Transporteurs – werde ich knapp vor dem Tiefschlaf durch emsiges Flügelwackeln aus meinen Tagträumen gerissen.

Grün, grün, noch grüner, durchgehendes prachtvolles Grün.

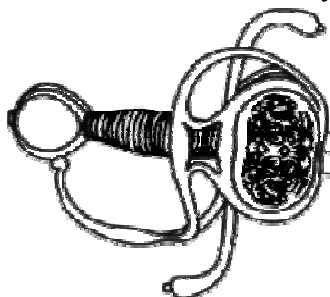
Riesige Bäume, gelegentlich überflogen von Libellen, ebenso groß wie mein Transportvogel - unheimlich spannend und exotisch.



“Dort unten, Scheff, da wo es dünner wird, - ich mein dasch Blätterdach. Dort schimmerts durch, vielleicht isch dasch die Schitty, hmmm...?”

Könnte sein, immerhin ein Anfang, und seine Nervosität nimmt überhand. Na gut, ich werde aussteigen.

¹⁶ Ein Glass entspricht ungefähr zwei Stunden.



I am not a number!

I am a free page!



The Melancard: "Enigma"

"Wait for me at the small harbor, we passed two days ago at the beginning of the Farer's Passage.¹⁷ Our ways shall part now, if only for a while."

"Schischer, Scheff, bisch dann! - Äh, Scheff, wie wollt Ihr da runter kommen? ScheffII?"

Zuerst lasse ich meinen Fall durch die Blätterschichten bremsen. So, jetzt die gewohnte Größe, ein paar Äste weniger spielen hier wohl keine Rolle. Rrrums.

Der beschädigte Waldboden wird vermutlich auch nicht weiter auffallen. So, noch die Farbe von Haut und Kleidung wechseln. Schließlich will ich beobachten und beschreiben, nicht den peitschenbewehrten Abenteurer markieren.

Es sind nur ein paar Schritte bis zur Lichtung. Aber, hmm, das sieht mir nicht nach alten Tempelruinen aus, eher nach Wohnlauben, wie sie auch in Kreos stehen, allerdings dichter überwachsen und intensiver im Geruch. Dem Geruch von vom Stadtleben unberührten Menschen - nicht so angenehm. Wenn ich jemals den Typen erwische, der diese romantischen Legenden vom unberührten Naturburschen in Reime gegossen und auf die Belletristik losgelassen hat, werde ich ihn ländliche Düngemittel porentief begutachten lassen - das soll bei romantischen Visionen heilsam sein.

Aber da ist noch ein anderer Geruch, erwünscht, fast familiär - riecht irgendwie nach Sohn. Natürlich, hier riecht es nach Wolf. Gut, ich bin fast auf einem Forrester-Homestead gelandet, das kann interessant werden.

"Wrrruff. Wer bist Du denn?" Völlig lautlos ist er neben mir aufgetaucht: ein großer, graubrauner Wolfsrüde. Er

legt den Kopf zur Seite und schaut mich vertrauensvoll an.

Ich hocke mich hin, kraule ihn zwischen den Ohren und blicke ihm gerade in seine endlos tiefen Augen.

"Ein Reisender. Ich suche nichts außer Wissen, und auch das nur zum eigenen Gebrauch."

"Gut. Die Menschen hier sind sehr misstrauisch, sie - und wir - mögen keine Fremden. Die bringen Krankheit und Feuer und suchen wertlosen Plunder, für den sie töten und sterben."

"Von dem, das du Plunder nennst, hab ich, was ich brauche, und ich werde mich hüten, mit Feuer die Spirits dieses Waldes zu beleidigen."



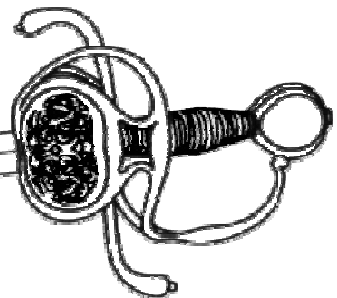
"SO HÖREN WIR ES GERNE!" Ich drehe mich um und stehe auf.

Hinter mir steht eine riesige grünbraune Gestalt, Riese, Baum - wohl eine Mischung aus allem. Ich habe ihn genauso wenig kommen hören, wie den Wolf. Und, verwirrend, für Menschen hätte mein Gespräch mit dem Wolf sich nicht anders angehört als leises Knurren. Der Baum aber hat anscheinend jedes Wort verstanden.

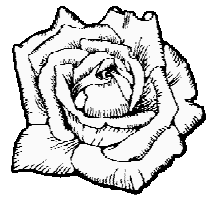
"Ich glaube, wir können ihm trauen. Er ist anders als die Fremdmenschen, die sonst hierherkommen. Er trägt ja nicht einmal diese Dinger, mit denen Menschen glauben, jeden Lebensfaden durchtrennen zu können."

"HMMMMMMMMMMMM. GUT. MENSCH, DU DARFST HIER UND AM LEBEN BLEIBEN!"

¹⁷ Stromschnellen- und klippenverseuchte Überfahrt zur Naturgeisterinsel.



Tally~Ho! Nummer XVI



Eigentlich sollte ich – nein - Quatsch, ich brauche wirklich keine Machtdemonstrationen. Ich bin hier, um etwas zu erleben und Neuigkeiten zu sammeln und nicht, um mein Ego zu füttern.

„Der Walker glaubt, dass Du ein Mensch bist, weil Du wie einer aussiehst. Sie erkennen nur das, was sie sehen. Glaube mir, er wollte Dich nicht beleidigen. Komm, unsere Genossen lernen Dich sicher gerne kennen.“ Da bin ich aber gespannt. Wenn das wirklich Ur-Ranabarer sind...

Ich bewege mich gerne im Halbdunkel, solange ich weiß, dass über mir irgendwo die Sonne ist. Eigentlich dürfte bei diesen dichten Baumkronen und den unzähligen verschlungenen Gewächsen überhaupt kein Licht durchscheinen. Na ja, wenn dieser Wald wirklich eine eigene Seele hat, dann hat er wohl auch einen Kollektivverstand und macht irgendwas richtig. Eigene Seele, mmmhm, Nein, nicht mal dran denken, das könnte wirklich Ärger geben.

„Pass auf, wo Du hintrittst, du drei mal relegierter Affe!“

Das wird langsam zur schlechten Angewohnheit – den alten Knacker, der mir drohend mit der Faust vor dem Gesicht herumfuchtelt, habe ich auch nicht bemerkt, bis er mich angebrüllt hat. Es mag ja sein, dass ich beinahe seine Familienjuwelen als Fußabtreter benutzt hätte, aber das ist noch lange kein Grund, unflätig zu werden.

„My ancestry doesn't - and I am proud to say: not even remotely – hail from any kind of ape or monkey, and I would thank you, Mesire, for taking that into kind consideration in the unlikely case of another address.“

Mittlerweile bereue ich meinen Beschluss, aus Höflichkeit kein Feuer hier im Wald einsetzen zu wollen.

„Na – für einen Stockfisch bist du zu dick!“

„I am not ... I am ... I am ... I am not that!“

„Ach was soll's, bin im Grunde selbst schuld. Hätte mich nicht hier einfach so auf dem Wildwechsel legen sollen um dem Gras beim Tratschen zuzuhören. – Hast du Hunger?“

Das Grummeln meines Magens – den ich manchmal in dem Verdacht habe, ein Eigenleben zu führen – enthebt mich der Notwendigkeit einer Antwort.

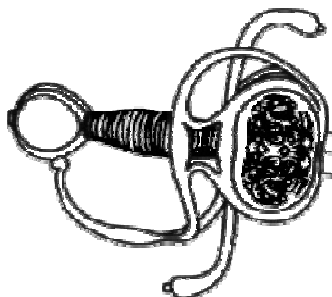
„Na – komm mit. Ich hab noch ein paar Würste im Rauch. Und du auch, Butterblume!“

„Er ist unflätig – aber seine Würste sind klasse!“



Butterblume? Ich bin in Gesellschaft eines Wolfes im Wald der verlorenen Lieder unterwegs, der Butterblume heißt? Nun, es ist schon wahr: wer eine Reise tut, der kann was erzählen.

Wir schlagen uns durch das Unterholz – und das ist in meinem Falle durchaus wörtlich zu nehmen. Mir leuchtet ja ein, das der Wolf hier im Wald prima zurechtkommt, aber wieso nur ich wie ein Mammut durch das Unterholz brechen muss und der Alte fast geräusch- und spurlos vorne weg marschiert, ist mir nicht ganz klar. Es scheint fast so zu sein, als ob die gleichen Pflanzen, die ihn anstandslos passieren lassen, sich mir geradezu in den Weg werfen.



I am not a number!

I am a free page!



The Melancard: "Enigma"

Manchmal hasse ich diese Naturburschen.

Als wir endlich ankommen, sieht er immer noch relativ frisch aus und meine Kleidung ist – nicht nur de facto – beim Teufel.

„Setz dich Jungchen. Willst du was zu trinken?“

Als Jungchen hat mich schon seit einer Ewigkeit – wenn ich ehrlich bin, seit mehreren – keiner mehr bezeichnet.

„A refreshment would be most welcome, kind sir.“

„Trinkst du ein Horn Met mit oder soll es auch Wasser sein, wie für Blümchen?“

„Meade! Astonishing! I would not have thought that in the midst of this forlorn place I would stumble upon somebody offering me homemade Mead!“

Voller Erstaunen ergreife ich das mir angebotene Horn des Alten und nehme einen tiefen Zug – natürlich ohne mich zu bekleckern.

„One could easily be mislead and think oneself in Waligoi. Meade seems to be far more international than I thought.“

„Och, so erstaunlich ist das gar nicht – ich bin Wali, weißt du.“

Na toll. Ich fliege endlos viele Tagesreisen den größten Strom Greenlands hinauf in das wilde unwegsame Gebiet des Forest of Lost Songs um die geheimnisvolle Verlorene Stadt zu finden (die mit den Dächern aus Gold – nicht zu verwechseln mit der mit den goldenen Straßen) und bei wem lande ich? Bei dem einzigen anderen Ausländer im ganzen Wald.

„Then you are the crazy old fart who is in cahoots with the local aborigines and talks to trees?“

„Nein, ich bin ein Gelehrter, der in diesen einsamen Wald seinen pflanzlichen Studien nachgeht. Der Typ von dem du sprichst, muss ein anderer sein.“

Manchmal glaube ich, ich sollte mich besser auf meine Zunge setzen, als sie zum Reden zu gebrauchen.

„Well, that explains a lot. Forester were described to me as mean, lean, tattooed and utterly devoid of humour or alcohol – and you don't fit the bill in at least two ways.“

„Und ich kann mir jetzt aussuchen, was nicht passt, was? Na, lass man stecken, Junge. Schmeckt's, Butterblume?“

Butterblume, der sich, schlauer als ich, sofort über eine Wurst hergemacht hatte, machte nicht den Fehler vieler Menschen, mit vollem Munde sprechen zu wollen, sondern beschränkte sich auf eifriges Kauen. Dem Beispiel überlegener Intelligenz folgend greife ich ebenfalls zu und konzentrierte mich die nächsten Minuten gänzlich auf die Würste und den Met, in der Hoffnung, die diplomatischen Beziehungen zu meinem Gastgeber dadurch aufzubessern.

Was mir zu meinem Erstaunen auch gelingt.

„Was willst Du eigentlich hier, Junge – wenn Du schon nicht hinter dem Gold her bist, da Du ja selbst schon soooo viel davon hast?“

Ich schaue in Richtung des Wolfs, der sich betont unschuldig am Ohr kratzt.

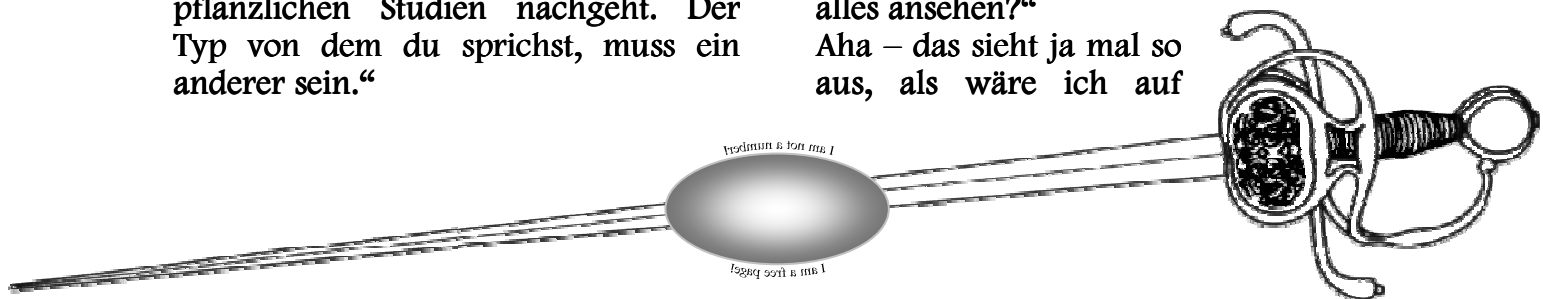
„Rrrright. You see, I am here because I want to examine the Forest and the Foresters with my own eyes. I have heard a lot, but in my experience hearsay is as full of truth like life is full of pleasantries – you never know for sure till you are there.“

„Hm.“

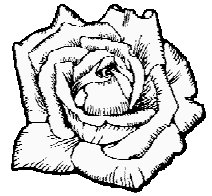
„You see: I want to know!“

„Das versteh' ich. Früher war ich auch mal so. Und was willst Du Dir hier alles ansehen?“

Aha – das sieht ja mal so aus, als wäre ich auf



Tally~Ho! Nummer XVI



einen Hort des Wissens gestoßen.

„Well, for a start I want to make a trip to one or two homesteads, ...“

„Einfach genug ...“

“ ... visit the Lost City, watch the great Falls, pop in for a visit at the Spirit of the Forest, take a hike with some wolves, accompany a Walker on a patrol and generally get a feeling for the forest as such.”

„Nicht schlecht, Jungchen, nicht schlecht. Und wie lange, glaubst Du, brauchst Du dafür?“

„Since I am very thorough and don't want to leave a job of mine halfway done, I was planning to invest at least two whole days into this project!“

In diesem Moment ereilt den Alten augenscheinlich ein Schluckauf, was beim Horntrinken wirklich katastrophale Folgen für die Abendgarderobe nach sich ziehen kann – den Göttern sei Dank hat er keine.

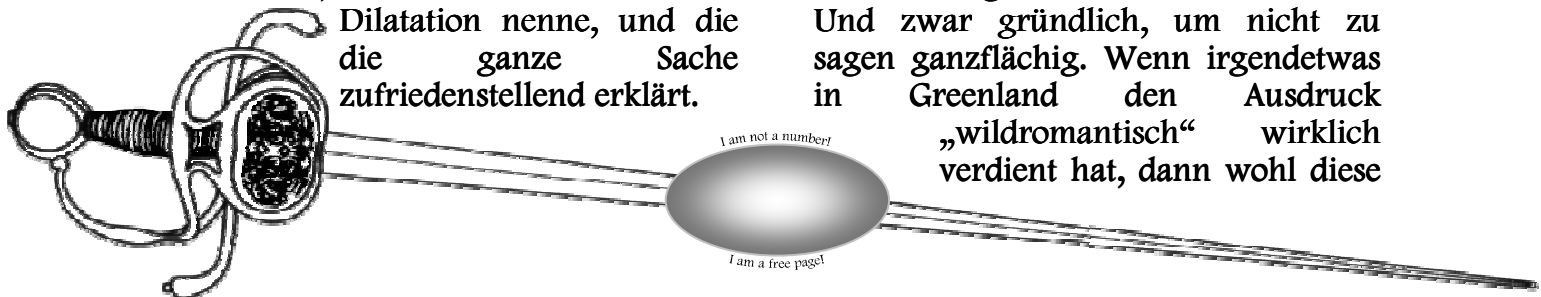
Nachdem er sich wieder gefangen hat, blickt er voll Trauer und Butterblume voller Freude auf die große Pfütze, die sich auf dem Boden der Blockhütte gesammelt hat.

„Sag mal Jungchen, was hast Du eigentlich vorher gemacht?“ fragt er mich, als sich Butterblume daran macht, sich den ersten Rausch seines Lebens zu erarbeiten.

„Well, I have been on an extended visit to Topaz, where I met this nice guy in the Bangerman ...“ und so zieht er mir die gesamte Reisegeschichte aus dem Hals, inklusive Bowlenrezept und Theaterbesuch. Ich hätte nicht gedacht, dass man eine ziemlich lange Rundreise auch mit ungefähr zwei Hörnern und zehn Würsten machen kann, aber offensichtlich geht es. Ich habe mir hierüber ausführlich Gedanken gemacht und eine Theorie entwickelt, die ich relative Met-Dilatation nenne, und die die ganze Sache zufriedenstellend erklärt.

„Jungschen – isch habe eine glänznde Idee, wie Du dein'n Zeitplan einhältst und schogar morg'n Aben' schon bei deinem Fluglotsn bst! Hör schu – wir deichschln dasch folgendermaschn ...“ An diesen Satz kann ich mich noch sehr deutlich erinnern, denn der Alte gemahnte mich, das weiß ich noch genau, plötzlich sehr stark an meinen Albatros-Flugkapitän. Danach wird die ganze Sache etwas undeutlich. Aus einer Kombination diverser Spuren meiner verwischten Erinnerung, versteckter Hinweise auf meiner Kleidung, dem Inhalt meines Fasses (dazu komme ich später) und einem Memoscan von Butterblume bin ich jedoch in der Lage, einen relativ genauen Abriss der folgenden Stunden rekonstruieren zu können.

Zuallererst muss mich der perfide Alte zum Versammlungsplatz des homesteads in der Nachbarschaft geschleppt haben, wo er mich und Butterblume, der mittlerweile schon deutlich unsicherer auf allen vier Beinen stand und eine starke Affinität zu Met zu entwickeln begann, unter Zuhilfenahme diverser einheimischer Sozialisierungsrituale mit erhöhten Mengen lokal hergestellter Getränke zwangsbeschickte. Eine halb volle Materialprobe des sogenannten Honeydew, die ich noch in mein Fass fand (wie schon gesagt: dazu komme ich später), lege ich meinem Bericht bei. Es handelt sich hierbei um ein teuflisch gutes (pardon the pun) Destillat aus sogenanntem Lebenswasser, Honig und mehreren, gewiss gesunden oder doch zumindest psychedelischen Kräutern, das, nach Aussagen der Brauerin, „vollständig befriedigt“. Ich nehme an, dass sie das für ein gewagtes Wortspiel hielt, denn ihre Lebensgefährtin wurde dabei rot. Und zwar gründlich, um nicht zu sagen ganzflächig. Wenn irgendetwas in Greenland den Ausdruck „wildromantisch“ wirklich verdient hat, dann wohl diese





The Melancard: "Enigma"

blauen, krausen Forester-Tätowierungen auf mondbleicher Haut, beleuchtet durch ein Lagerfeuer. Ich glaube, die Teilnahme an solchen Lagerfeuerrunden könnte ein touristisches Highlight werden. Habe ich eigentlich erwähnt, das Forester zumeist nur Leggins tragen und sonst nichts – ethnologisch bestimmt unheimlich interessant.

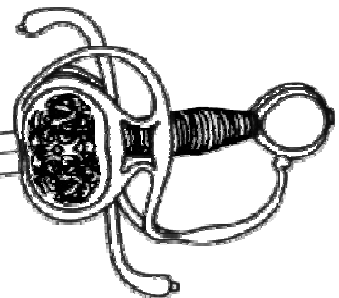
Ungefähr gegen Mitternacht wurden wir dann von einem Walker eingesammelt, der sich Butterblume, den Alten, mich und ein Metfass unter ein paar Äste klemmte und dann im Schweinsgalopp durch den mitternächtlichen Wald fegte, bis wir zwei Stunden später – ich bin mir sicher, dass es zwei waren, da mein Liedvorrat genau so lange vorhält und ich mich gerade zu wiederholen begann – in der Verlorenen Stadt ankamen. Zwar entging mir dieser Sachverhalt zuerst, aber nachdem der Walker uns samt Fass auf einem Dach abgesetzt hatte, erkannte ich schon nach einer kurzen Stunde bei Sonnenaufgang, wo ich war. Als Beweis habe ich eine Schindel mitgenommen. Das Gerücht über die taubeneigroßen Rubine auf den Straßen kann ich leider nicht bestätigen – ich hatte keine Gelegenheit sie zu betreten und auf den Dächern waren lediglich Perlmuttereinlagen zu finden.

Nachdem wir den Sonnenaufgang genügend gewürdigt hatten, muss uns der Walker im Verlauf nur eines Tages bis zum Oberlauf des Greenwaters getragen haben – eine Reise, die ich bis auf den Zwischenstop auf einer Lichtung jedoch vollständig verschlief. Der Halt war mehr als notwendig, da menschliche Körper unvernünftigerweise nur beschränkte Blasengrößen aufweisen. Zu diesem Zeitpunkt muss ich allerdings noch etwas benebelt gewesen sein, bildete ich mir doch

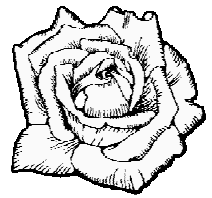
tatsächlich ein, ein „Vielen Dank“ zu vernehmen, als ich mein Wasser dort an der größten Eiche abschlug, die ich je gesehen habe.



Wie dem auch sei, gegen Abend erreichten wir den Oberlauf und hatten einen phantastischen Ausblick von oberhalb der großen Fälle auf den gesamten Forest. Ich weiß bis heute nicht, welcher Teufel (ich hege jedoch einen Verdacht) mich geritten hat, aber irgendwie überredete mich der Alte dazu, das mittlerweile fast leere Metfass zu besteigen, um damit die Flussfahrt hinunter zum Hafen anzutreten. Dass Butterblume im letzten Moment mit an Bord sprang, daran werden wir beide wohl bis an unser Ende mit Bedauern zurückdenken. Dabei fing alles so gut an. Ich stieß mit dem Fass vom Ufer ab und überließ mich frohgemut der munter wirbelnden Strömung, eifrig dem Walker und dem Alten zum Abschied zuwinken. Nur ganz kurze Zeit später wurden wir – es war ein geradezu esoterisches Erlebnis – in den Sonnenuntergang über den Forest of Lost Songs hinausgeschleudert. Ich werde nie diesen schwerelosen Moment über dem endlosen Grün vergessen, als mir der Geist des Waldes sein Angesicht zeigte. In meinem Rücken der Sonnenuntergang verlieh zusammen mit dem donnernden Wasserfall dem Wald vor mir eine



Tally~Ho! Nummer XVI



großartige Regenbogenaureole, und ich war mir, schwebend in meinem Fass, einen Moment lang sicher, dass der Geist des Waldes mir freundlich zuzwinkerte – dann zerstörte ein Schwall vorverdauten Mets mit Wurstbrocken meine Vision auf die denkbar brutalste Art und Weise.



Es ist schon peinlich genug, die größten Wasserfälle der Yddia sozusagen zu übersehen – sie mit einem kotzenden Wolf hinab zu fahren ist noch weitaus schlimmer. Ich hätte zudem vor unserer Landung nie gedacht, einmal eine Mund zu Mund Beatmung bei einem Wolf durchführen zu müssen.

Mein Resümee dieses Reiseabschnittes ist deshalb zwiespältig. Ich muss dem Alten zwar zugestehen, dass er sich mächtig ins Zeug gelegt hat, um alles einzuhalten, was ich mir vorgenommen hatte, aber andererseits gibt es da ein paar Dinge, an die ich mich nicht gerne erinnere. Insbesondere Met und Würste werde ich in naher Zukunft meiden.

THE BLUE FLEET

Als ich den Albatros fand, roch er nach einer seltsamen Mischung aus Salzwasserfisch und Rum. Na ja, ich habe ihn in diesem kleinen Hafen wohl zu lange warten lassen. Obwohl das

kleine Städtchen im Delta des Greenwaters liegt, macht es eigentlich einen angenehm sauberen und gesunden Eindruck. Gerüchtehalber sorgen Farer-Magier mit Wetter- und Wasserzaubern dafür, dass Ungeziefer und schlechte Luft fernbleiben. Eigentlich sehr praktisch, diese spezialisierten Zauberer, obwohl eine Trockenlegung der Sümpfe langfristig wohl ökonomischer wäre. Aber das ist ja das Grundproblem in Gesellschaften, in denen angewandte Magie selbstverständlich e. Technologische Neuerungen, die noch dazu mit ernsthaften körperlichen Anstrengungen verbunden sind, lassen sich einfach nicht durchsetzen. Wenn ich da an meine Versuche denke, Flammenwerfer bei der Horde einzuführen...

“Bin total nüschtern, Scheff, total... jetscht getscht schu den Farers, oder...?”

Bei Verstand ist er, und fliegen kann er auch bei schwerem Wetter und Trunkenheit.

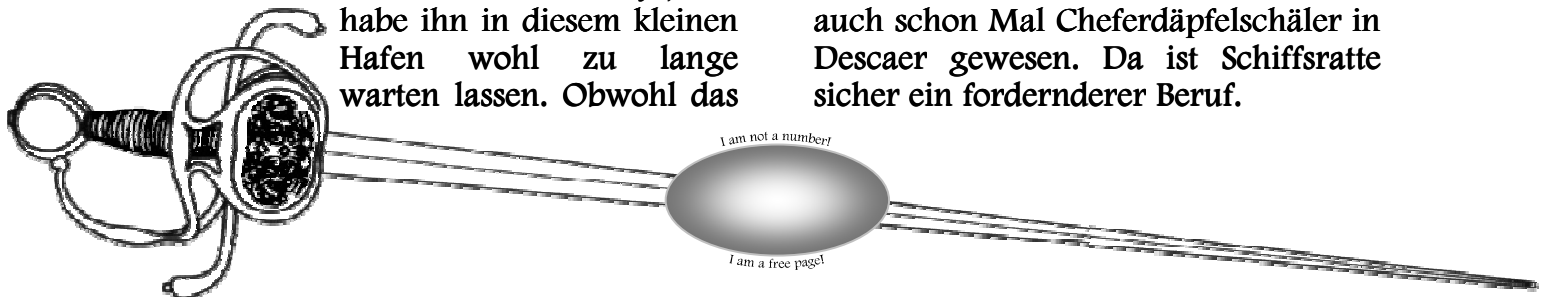
Na gut, verkleinert und ab ins Körbchen.

“I suppose, you know your way around the Sea?”

“Natürlisch, Scheff, viele Paschaschiere von mir sind junge Burschen, die ihr Glück als Schiffschratten machen wollen. Und etliche, die esch geschafft haben, fliegen dann wieder mit mir nach Hausch'. Ich nehm' auch oft Päckchen mit, oder Münschen, mit denen schie ihre Familien zu Hausche unterschüttschen.”

“Oh, yes, a career in the ancient and honourable business of ship-ratting. Of course.”

Naja, wenn mir mal nichts anderes einfallen sollte... Ich war schließlich auch schon Mal Cheferdäpfelschäler in Descaer gewesen. Da ist Schiffsratte sicher ein fordernderer Beruf.





The Melancard: "Enigma"

So fliegen wir in angenehmen Tempo zuerst Richtung Sud und dann in weitem Bogen estlich.

Wirklich gerne halte ich mich ja nicht über oder auf dem Wasser auf. Seit diesem Missverständnis mit einem albionischen Kriegsschiff, das mich dazu zwang, mehrere hundert Meilen zu schwimmen, beziehungsweise auf dem Meeresgrund zurückzumarschieren, bin ich immer ein wenig nervös, wenn ich um mich herum nur mehr Wasser sehe. Natürlich hätte ich irgendwohin bampfen können, aber ich hatte wirklich keine Lust, meinen nassen Zustand meinen Kollegen zu erklären. Ich bin ja nicht eitel, aber...

„Schehen Schie, Scheff, da ischt ein Farer! Esch ischt einer von den Blauen!“

„My dear Valery, could you refrain from mentioning that colour in the near future, please – and don't shout, will you?“

Der Anblick eines Farerschiffes ist unter normalen Umständen ein erhebendes Erlebnis. Wenn so ein Rigger mit vollen Segeln hart am Wind, einer weißen Wolken gleich, seine pfeilgerade Spur durchs Wasser pflügt und mit den Vögeln um die Wette fährt – das ist der Stoff, aus dem ganze Romanepen gedrechselt werden.



Das Schiff unter mir sah jedoch eher bedauernswert aus. Nur die allernotwendigsten Segel waren gesetzt und es dümpelte selbst für mein nicht fachmännisches Auge eher träge in der Dünung.

„Wasch ischt denn da unten losch? Scheff, schehen Schie mal ... schie haben die Quarantäne Flagge geschetscht!“

Mein sonst so fröhlich gestimmter Albatros machte auf einmal einen reichlich besorgten Eindruck.

„Dasch schieht gar nicht gut ausch. Dasch musch isch melden, Scheff – tut mir leid – wir kehren um.“

„Hola! What has bitten you all of a sudden? I have hired you for a grand tour around Enigma – and in case you do not understand the terms: I pay – you fly! And to make myself perfectly clear: You fly where I want you to fly!“



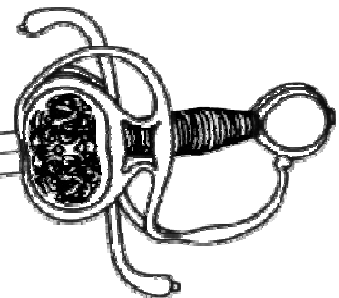
„Dasch ischt ein Notfall Scheff – nationale Konventschion. Alsch Kapitän diesches ... alsocho isch bin jedenfallsch daschu verpflichtet, einem Schiff in Seenot schu helfen – inschbeschondere wo esch doch die Blauen schindi!“

„What has the colour of the Fleet to do with the business at hand?“

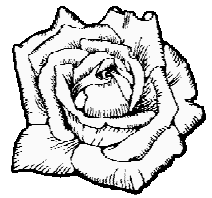
„Die Blauen und wir Albatrosche, alsocho wischt ihr ...“

Ach ja, wie konnte ich das nur vergessen: Der Spirit der Blauen Flotte ist ja der Albatross.

„Never mind ... going into political or religious



Tally~Ho! Nummer XVI



detail isn't helpful at the moment. Although I respect your sense of duty and I won't gainsay that notifying the authorities is assuredly a necessity sooner or later, I am yet doubtful this is the optimal course to take right now."

"Scheff – ein Vogel und ein Wintschling ..."

„Harumph!“

„Na gut – ein groscher Vogel und ein Wintschling können alleine kein Schiff ausch der Mischere tschiehen! Wir müschen Hilfe holen.“

„You tend to forget who I am!“

„Scheff – adelige Abkunft ischt jetscht nischt gerade nützlich ...“

Ich vergesse immer wieder, dass die meisten Leute nur auf das Äußere achten und dazu tendieren die inneren Werte einer Person zu übersehen – aber das kann man ja leicht korrigieren.

Ich nehme den Glamor etwas zurück, damit das machtvolle Gewicht meiner Persönlichkeit besser spürbar wird.

„I have forces at my beck and call, which your feeble avian mind can scarcely comprehend ...“

„Ach – Magiel Ihr scheid ein richtiger Magier! Scho echt mit Blitzsch und Kawumm? Wiescho habt ihr dasch nischt gleich geschagt?“

Das war zwar nicht ganz der Effekt, den ich mir versprochen hatte, aber: wasch sollsch.

„Please touch us down on the crows nest of the ship so that we may survey the situation“

„Aye, aye Scheff, Euer Wunsch ischt mir Befehl.“

Ich klammere mich fest und überlege mir leider zu spät, dass diese Anforderung an einen Albatros zu stellen vielleicht nicht der Weisheit letzter Schluss war. Diese Vögel sind zwar hervorragende Flieger und ihre

Segelkünste sind berühmt – aber ihre Landungen sind eher berüchtigt. Ich glaube,

für sie ist der Begriff der Dreipunktlandung

erfunden worden: Bürzel, Brustbein und Schnabel – nicht unbedingt in dieser Reihenfolge.

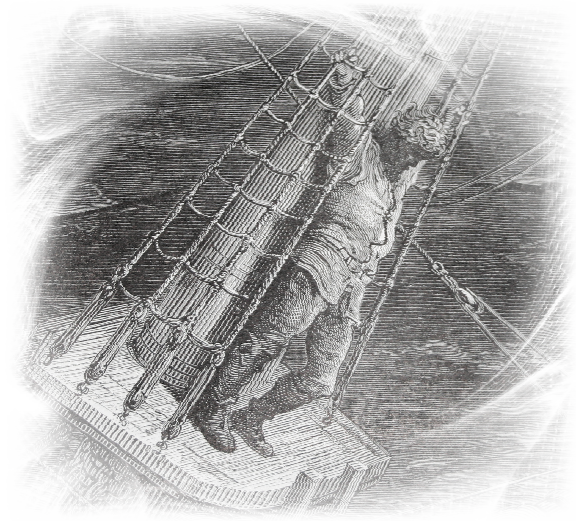
Eine kurze aber hektische Weile später hängen wir – mehr oder minder wohlbehalten – mit dem Kopf nach unten am Krähennest.

„Den Trick hat mir Schelma gezeigt – ihr werdet nie erraten, wasch schie ist.“

„Lets say I have a suspicion ... but lets leave it at that“.

Als wir auf die Plattform klettern, finden wir dort einen zusammengekauerten Matrosen vor, der gerade damit beschäftigt zu sein scheint, vor sich hin zu schäumen und uns mit hervorspringenden Augen anstarrt.

„Do not be alarmed, Mesire – I am here to help you. My name is ...“



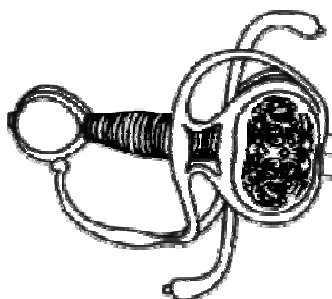
“Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaah!”

“No – that’s not it.”

Ich weiß nicht, warum so etwas ausgerechnet immer mir passieren muss. Valery und ich sehen uns betreten an und dann dem Mann hinterher, der über uns hinweg gesprungen ist. Offensichtlich konnte er nicht fliegen und auch der Mann, auf dem er auf Deck gelandet ist, sieht nicht mehr sehr gesund aus.

„Wahnschin!“

„An acute analysis of the situation, my dear Valery.“



I am not a number!

I am a free page!



The Melancard: "Enigma"

„Und das geht jetzt schon seit drei Tagen so – Tag, Valery.“

„Hallo, Fivel!“

„You know this rat?“

„Isch hab ihn vor Jahren hergebracht, Scheff. Er ischt aus Tiddlington, gansch in der Nähe von Eurem Landschitsch.“

„How do you do? Pleased to make your acquaintance.“

„Ach, na ja, es geht. Valerys Freunde sind auch meine Freunde. Willkommen an Bord.“

Wir drei sehen dem fröhlichen Treiben der Besatzung eine Weile zu.

„And all of this started three days ago, you say?“

„Yup. Da haben sie plötzlich angefangen, Schaum vor dem Mund zu haben und sich wie die Irren zu gebärden.“

„Did they perhaps evoke the ill will of a sea spirit or provoke the revenge of a mighty wizard?“

„Nicht das ich wüsste. Kann natürlich alles sein. Aber unwahrscheinlich. Wir hatten einen Veiled und sogar einen Windweaver an Bord. Die hat's als eine der Ersten erwischt.“

„That could be an important clue: If I was a magical enemy – say a foreign devil – I would first neutralize all the magical defenders and then kill off the others at my leisure.“

„Hm. Wenn ich dem folge, dann müsste der Angreifer eigentlich ein vergrätzter Gourmet gewesen sein.“

„You got me there ... why is that?“

„Weil die Schiffsoffiziere zwar zu den ersten gehörten, aber der Schiffskoch schon ungefähr einen halben Tag vor den anderen durchgedreht ist.“

„Interesting. Have you searched the caboose? Maybe its just profane food poisoning?“

Mein Gegenüber sieht mich etwas scheel an.

„Werter Herr, Sie sprechen mit einer

Ratte.“

Wie könnte ich das vergessen ...

„Natürlich habe ich die Kombüse gründlichst durchsucht, nachdem der Smutje ... unpässlich war. Ich habe alles – aber auch wirklich alles – angengagt, was ich dort finden konnten. Bei meiner Ehre als Schiffsratte. Und schäume ich etwa aus dem Mund und gebärden mich wie der letzte Depp?“

„No – obviously not.“



Wir sehen dem Treiben auf Deck noch ein bisschen zu und ich denke nach.

„Well – just to satisfy my curiosity – maybe you could show us the caboose nevertheless? Maybe there is something amiss there after all?“

„Mein Herr, ...“

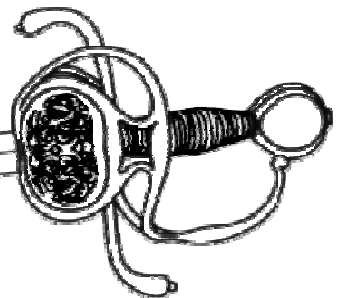
„Er ischt ein Magier, Fivel.“

„Ach – sie meinen, ein Fluch liegt über diesem Schiff?“

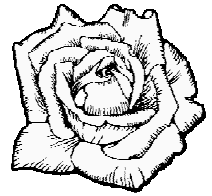
Er blickt hinab auf Deck.

„Da wäre ich jetzt nicht drauf gekommen. Ok – mir nach, Leute – ich zeig Euch die Kombüse.“

Es ist erstaunlich, wie leicht es ist, die Wanten runterzulaufen, wenn man Rattengröße hat. Wie ich mich erinnere, war es eher ziemlich mühselig, in meiner menschlichen Gestalt die spinnennetzartigen



Tally~Ho! Nummer XVI



Schnurgewebe entlang zu turnen. Irgendwie war ich immer der Meinung, für solchen Schnickschnack einfach ein paar Beine zuwenig zu haben.

Kurze Zeit später inspizieren wir in der Kombüse unter den gleichgültigen Augen eines Besatzungsmitgliedes, der gerade damit beschäftigt ist, sich einen Fingernagel der linken Hand bis zum Handballen zu kürzen, die Vorräte.

Zwei Fässer sind noch offen.

„Erbsen und Speck – ich liebe es.“

„Das ischt köschtlisch Scheff – wenn esch etwas gibt, dasch die Farer wirklich können, dann ischt es Erbschenschuppe.“

„You mean the famous soup is an invention from our seafaring friends?“

„Yup. Das Zeug hält ewig.“

„Seems to be al right – the maggot population of the mutton is a bit high for my taste, but as I always say: tastes differ. Otherwise I can't detect anything amiss with those two barrels. What's in the next barrel?“

„Da sind Äpfel drin – wegen der Vitamine. Schon mal von Skorbut gehört?“

„I think I had somebody lecture me about it, yes. Could have been my wife. But I would never have suspected mere apples to have it – do you think they are contagious?“

„Äh – nein. Vitamine sind, soweit ich weiß, nicht ansteckend. Ich glaube nicht, dass es daran liegt.“

„All right then. Let's have a look at the other one – what is in there?“

„Brot.“

„Bread is stored in Barrels aboard a ship? What will they think of next? Let's kick off the lid.“

„Schmeckt leicht nach Nüssen.“

Ich bin mir relativ sicher, dass Brot keinen Bart haben sollte und Valery offensichtlich auch.

„Äh – Fivel – dasch Brot ischt verschimmelt.“

„Ja – und? Wenn man sich erst einmal an die Konsistenz gewöhnt hat, ist es ganz in Ordnung.“

„I think we have found the culprit.“

„Es war der Chefkoch?“

„Not quite. I think his name is ergot. At least that's his family name.“

Ich hatte schon einmal eine Pilzvergiftung in meiner Militärzeit miterlebt. Ich glaube, selbst der menschliche Geist hat Schwierigkeiten sich grausamere Dinge auszudenken, als das Vorgehen dieses Pilzes. Er wächst langsam im Körper durch die Organe und das Gehirn hindurch, bis schließlich Wahnsinn und dann der Tod eintritt.

Andererseits vielleicht aber auch nicht.

„I think our journey is at an end, Valery. I could just cauterize the ship with a bit of Hellfire ...“

„Äh ...“

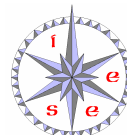
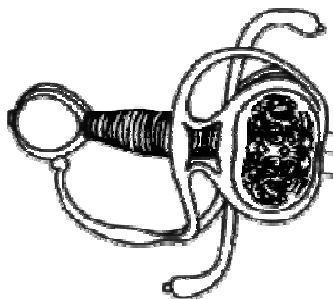
„... but that would be most uncomfortable for the inhabitants, although a very hygenic solution.“

„Einen Moment lang habe ich mir ernsthafte Sorgen gemacht.“

„And it would help the farers not a whit. Those who are still redeemable need intensive medical care or they will be dead within a few days. You, Valery, can not reach the shore in time – but I can.“

Das gibt es mir eine hervorragende Ausrede, diese Rundreise zu beenden. Niemand kritzelt an einem Helden rum, nicht mal ein Kaiser. Ich hab' die Faxen dicke – „Home sweet home“ as they say in Greenland. Das nächste Mal, wenn ich über irgendwas schreiben soll, schicke ich einen Agenten, der sich das für mich ansieht und bewege mich nicht weiter von meinem Kamin weg als es unbedingt sein muss.

Ciao - Ich bampf jetzt heim.



MELANCARD
OF FOSFEUR

(and Friends)

I am not a number!

I am a free page!